Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt
Pommereller Tageblatt

Bezugspreis: Polen und Danzig: In den Ausgabestellen und Filialen monatl. 3.50 zł. mit Zustellgeld 3.80 zł. Bei Postbezug monatl. 3.89 zł. vierteljährlich 11.66 zł. Unter Streifband monatl. 7,50 zł. Deutschland 2.50 RM. — Einzel-Nr. 25 gr. Sonntags-Nr. 30 gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung 2c.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Fernruf Nr. 3594 und 3595.

Anzeigenpreis: Polen und Danzig die einspaltige Millimeterzeile 15 gr, die Millimeterzeile im Reklameteil 125 gr. Deutschland 10 bzw. 70 Pf., übriges Ausland 50% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift u. schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.

Nr. 267 Bydgoszcz / Bromberg, Sonntag, 21. November 1937. **61. Jahrg.**

Totenfest.

Am Anfang des Monats November steht der Allerseelentag, an dem die Katholiken der Verstorbenen gedenken, an seinem Ende feiern die Protestanten den letzten Sonntag des Kirchenjahrs als ihr Totenfest. Zu innerem und äußerem Zwiespalt hat diese Doppelfeier noch keinen Anlaß gegeben, wie denn überhaupt in vielen unnötigen Klageliedern über die Vielfältigkeit deutschen Geistes- und Glaubenslebens mehr Formalienstreit enthalten ist als angemessen erscheint. Während die Feier des katholischen Allerseelentages auf den Abt Odilo von Clugny zurückgeht, der um das Jahr 1000 n. Chr. gelebt hat, hat das protestantische Totenfest naturgemäß eine jüngere Tradition. In den ersten Jahrhunderten nach der Reformation wurde es am Sonntag „Lätare (= „Freuet Euch!“), am dritten Sonntag vor Ostern begangen, zwei Wochen nach dem Sonntag „Reminiszere (= „Denke daran!“), der nach dem Weltkrieg zum Heldengedenktag bestimmt ist. Nach den Befreiungskriegen gab es auch einen solchen Heldengedenktag. Er wurde auf den letzten Sonntag des Kirchenjahrs verlegt und erhielt mit dem wachsenden Abstand von der Völkerschlacht bei Leipzig und den vielen anderen Kämpfen und Opfern jener heroischen Zeit immer mehr den Charakter eines allgemeinen Totenfestes, dem gegenüber der Lätare-Gedenktag nach und nach verblaßte und dann ganz verschwand. Während man vorher im Vorfrühling und in Erwartung der österlichen Auferstehungsgewißheit die Gräber besuchte, gab es jetzt den Totensonntag im Herbst, unmittelbar vor dem Kerzenschein und den Liedern der Advents- und Weihnachtszeit.

So ist es bis heute geblieben. Der Schatten des Weltkriegs ist so gewaltig, daß wir — zwanzig Jahre nach seinem dunklen Ende — noch immer am Sonntag Reminiszere einen besonderen Heldengedenktag feiern; ja, unsere gefallenen Brüder, Väter und Söhne sind uns so nahe geblieben, daß auch das allgemeine Totenfest im Herbst, [illegible] einmal der Heldengedenktag der Befreiungskriege gewesen ist, ganz stark im Bann ihres Opfers steht. Wer vermag abzusehen, ob einmal eine spätere Zeit beide deutsche Totenfeiern wieder vereinigt, weil die Erinnerung an den Großen Krieg und seine Krieger mählich verblaßt, oder weil es eine menschliche Eigenschaft ist, sich ungern des Todes zu erinnern, so daß dann wieder nur e i n Tag im Jahre den Toten frei ist.

Wie sich in naher oder ferner Zukunft die Traditionen, und damit die Feste der Lebenden und auch der Toten gestalten, wissen wir nicht. Wir wissen nur e i n e s: der Tod ist uns gewiß! Du und ich, wir können ihm nicht entrinnen. Was uns groß dünkte, und was uns klein erschien, die Menschen, die wir liebten und die anderen, die uns feindlich begegnet sind, alles Lebendige wird einmal zu Staub und Asche werden. Es gibt für uns keine größere Gewißheit als den Tod! Nur die Stunde kennen wir nicht, in der er uns zum Raube nimmt.

Ulrich von Hutten, der zu den Jubiläumspatronen des kommenden Jahres gehört, zählte zu den größten Erschütterungen und stärksten Auftriebskräften seines heldischen Lebens den Eindruck, den er vor einer alten Sonnenuhr gewann, über der die lateinischen Worte in Stein gehauen waren: Ultima latet! Das heißt verdeutscht: „Das Letzte“ oder „Die letzte Stunde bleibt verborgen!“ Weil niemand weiß, wann sie schlägt, sollten wir weise werden und das Leben nützen, den Posten, auf den wir gestellt sind, treu und gewissenhaft erfüllen und uns zu dem Fahnenspruch der Hugenotten bekennen, der ihnen als Minderheit nicht nur in blutigen Kämpfen die Kraft gab, sich gegenüber einer feindlich gesinnten Mehrheit zu behaupten, sondern auch im Frieden unerschrocken zu sein und abgetrennt von der Heimat der Väter Vorbildliches zu leisten, daß man heute noch im deutschen Volk Hugenottenblut an seiner tüchtigen Art erkennt. Jener Fahnenspruch, den wir meinen, aber lautet: „Die Gewißheit des Todes läßt alles wagen, denn sie vertreibt die Todesfurcht!“

Um dieses Bekenntnis fruchtbar zu gestalten, bedarf man freilich der christlichen Erkenntnis, die jene Hugenotten erworben hatten, daß mit dem Tod nicht alles aus ist, daß er — um ein Wort Wilhelm von Humboldts zu gebrauchen — kein Abschnitt des Daseins ist, sondern bloß ein Zwischenereignis, ein Übergang aus einer Form des unendlichen Wesens in eine andere. Wer diesen Glauben gewinnt, den man vom Saatkorn lernen kann, das der Bauer im Herbst in die Furchen des Ackers streut wie in ein Grab, der kann sich zu dem überlegenen Standpunkt des Wandsbecker Boten durchringen: „Es ist ein großer Gewinn, alles, was man tut, wie vor dem Katheder des Todes und unter seinen Augen zu tun.“ Ultima latet!

Der Tod hat sich in den Mantel des Grauens gehüllt. Jeden, der an dem offenen Grab eines Menschen stand, der ihm teuer war, einer Mutter, eines Kindes, eines Freundes oder einer Geliebten, hat einmal dieses Grauen gepackt, Es brauchen nicht die Massengräber des Krieges zu sein, auch nicht eine Flugzeug-Katastrophe, die eine ganze Familie auslöscht und einen Hochzeitsflug in eine Todesfahrt verwandelt, — die Majestät des Todes wirkt immer grauenhaft, auch wenn sie nur ein einzelnes, kraftloses Geschöpf in ihr Gefolge zwingt. Nur wer über das Grauen hinweg in die Ewigkeit zu blicken vermag, der kann sich mit dem Gleichnis trösten, daß der Tod als Freund und als Erlöser kommt, der fühlt sich auch — dem Tod zum Trotz! — mit den Toten verbunden, denen wir allesamt viel Menschliches, vornehmlich viel Mangel an Liebe abzubitten haben, wenn wir heute am Tag der Toten in besonderer Weise an ihr Leben und Sterben erinnert werden und Kränze auf ihre Gräber legen. Ist nicht auch dieser Gedanke wert, Ausgangspunkt für eine neue Gestaltung unseres Lebens zu werden? Nicht nur, weil w i r sterben, sondern ebenso, weil wir die Stunde nicht wissen, in der wir unsere Angehörigen und Nachbarn verlieren, sind wir zur Erfüllung unserer begrenzten Tage, zur rechten Liebe verpflichtet. Ultima latet!

So war und ist denn der Totensonntag für uns Christen nicht so sehr ein Fest des Todes und der Toten, denn eine ernste Besinnung auf das wahre Leben und die Lebendigen dort und hier, ein Fest der Ewigkeit! So gewiß der Tod ist, so gewiß ist die Ewigkeit. Wer das nicht wahr haben will oder gar diesen Glauben schilt, der macht zu Narren alle die den dunkelsten W[illegible] schon gegangen sind, der zum hellen Licht der Sonne führt, der hat im Herbst kein Gesicht für den Frühling und in der Nacht keinen Blick für die Sterne.

Stefan Husmann.

Dr. Kohnert zur Minderheiten-Erklärung vom 5. November 1937.

Jahresversammlung der Ortsgruppe Bromberg der „Deutschen Vereinigung“.

Am 19. d. M. fand die Jahreshauptversammlung der Ortsgruppe Bromberg der Deutschen Vereinigung im großen Saal von Kleinert statt. Nach dem gemeinsamen Lied „Auf hebt unsere Fahnen“, eröffnete der Ortsgruppenvorsitzende D r. S t a e m m l e r die Versammlung, indem er auf die Bedeutung hinwies, die die Veranstaltung durch die Anwesenheit des Hauptvorsitzenden Dr. Kohnert erhalten habe.

Das Mitglied des Vorstandes N i e f e l d t erstattete Bericht über das verlaufene Arbeitsjahr der OG Bromberg. Die Arbeit in der Ortsgruppe habe im letzten Jahr immer mehr an Intensität und Mannigfaltigkeit zugenommen. Die Zukunft unseres Volks und unserer Bewegung verlange aber von jedem einzelnen, daß er seine Pflicht auch weiterhin erfülle.

Nach den Berichten der Vg. Goertz und Kaminske über den Kassenstand der Ortsgruppe, und nach einem gemeinsamen Lied ergriff unter stürmischem Beifall der Versammelten

Dr. Kohnert

das Wort zu längeren Ausführungen, in denen er u. a. auch auf das deutsch-polnische Verhältnis und seine Entwicklung bis zu den Minderheiten-Erklärungen vom 5. November zu sprechen kam. Diese deutsch-polnischen Minderheiten-Erklärungen seien eine Erscheinung, die nicht etwa lediglich aus einem gefühlsmäßigen Freundschaftstrieb heraus entstanden seien, sondern lediglich das Produkt nüchterner, logischer Erwägungen, die sich aus der außenpolitischen Lage Polens von selbst ergeben hätten. Die unerbittliche Tatsache, daß Polen im Osten den Bolschewismus zum Nachbarn habe, der durch sein Ziel der Weltrevolution, eine Gefahr für den Polnischen Staat bedeuten müsse, ferner, das nicht gerade sehr erquickliche Verhältnis Polens zu Litauen, lege es dem Polnischen Staat, dem wir angehören, nahe, nach Westen hin außenpolitische Fühlung zu halten. Ein gut-nachbarliches Verhältnis wäre aber gerade bei Deutschland und Polen nicht möglich ohne die Lösung der Minderheitenfrage.

Dr. Kohnert behandelte sodann die innere Struktur des Deutschen Reichs und der Polnischen Republik und verglich die Haltung beider gegenüber den neuen Minderheiten-Erklärungen. Es sei klar, daß diese Erklärung im Deutschen Reich in einem ganz anderen Licht erscheine als hier in Polen. Das Deutsche Reich werde getragen von einer politischen und völkischen Einheit; der Polnische Staat aber müsse mit den Bestrebungen verschiedener Richtungen rechnen, die teils für, teils gegen die bestehende Regierung eingestellt sind.

So erscheine auch die Minderheitenerklärung für uns Deutsche in Polen in einem ganz anderen Licht. Dr. Kohnert gab aber seiner festen Überzeugung dahin Ausdruck, daß die Polnische Regierung entschlossen sei, alles zu tun, um die Minderheitenerklärung zu verwirklichen und in die Tat umzusetzen.“

Als Abschluß fand eine k u r z e F e i e r statt, die von der j u n g e n M a n n s c h a f t der Ortsgruppe Bromberg ausgestaltet wurde. Im Mittelpunkt dieser Feier stand die Parole: T r e u e z u V o l k s t u m u n d H e i m a t.

Mit dem gemeinsam gesungenen F e u e r s p r u c h fand die Veranstaltung ihren Abschluß.

K. T.

Lord Halifax in Deutschland.

Besuch auf dem Obersalzberg

Das Deutsche Nachrichten-Bureau erhielt vom Obersalzberg folgende Verlautbarung:

Der F ü h r e r und Reichskanzler empfing am Freitag auf dem Obersalzberg im Beisein des R e i c h s m i n i s t e r s d e s A u s w ä r t i g e n den Lordpräsidenten des Englischen Staatsrats, V i s c o u n t H a l i f a x, zu einer längeren Aussprache über die Deutschland und Großbritannien interessierenden Probleme der internationalen Politik.

Nach seinem Besuch auf dem Obersalzberg begab sich L o r d H a l i f a x im Sonderzug mit dem Reichsaußenminister F r e i h e r r n v o n N e u r a t h nach M ü n c h e n. Hier besichtigte Lord Halifax die Bauten der Partei, nämlich das Braune Haus, den Führerbau und das Verwaltungsgebäude auf dem Königlichen Platz, nachdem er vorher kurz an den Ehrentempeln verweilt hatte. Um 22,20 Uhr verließ Lord Halifax mit dem fahrplanmäßigen Zug München wieder, um die Reise nach B e r l i n anzutreten.

Der Besuch des Präsidenten des Britischen Staatsrates, Lord Halifax, beim Führer und Reichskanzler findet begreiflicher Weise in der englischen Presse g r ö ß t e A u f m e r k s a m k e i t. Eine Reihe großer englischer Zeitungen und Nachrichtenbureaus hatte Sonderkorrespondenten nach Berchtesgaden geschickt. U. a. ist dort der bekannte englische Journalist W a r d P r i c e eingetroffen, der wiederholt durch Unterredungen mit dem Führer hervorgetreten ist.

*

Polnische Begleitmusik.

„Warszawski Dziennik Narodowy“ (nationaldemokratisch):

„Die französische Presse und die Pariser politischen Kreise verbergen ihre Unzufriedenheit über die „moralische Isolierung“ der französischen Diplomatie durch die bevorstehenden Gespräche zwischen Groß-Britannien, dem Reich und Italien nicht. Wenn man auch in politischen Kreisen erklärt, daß Frankreich bei diesen Gesprächen „zwar nicht tatsächlich, aber im Geist anwesend“ ist, verhehlen Rechts- und Linkskreise nicht ihre Beunruhigung und ihre Vermutungen gegenüber England.“

Das Blatt zitiert dann Pariser Blätter, wonach Neville Chamberlain nicht mehr an die kollektive Sicherheit glaube und dies auch nicht zu verbergen suche.

„Polska Zbrojna“ (Militärblatt):

Das Organ der polnischen Wehrmacht zitiert die Ausführungen Scrutators in den „Sunday-Times“: Was Ost-Europa betrifft, so ließe sich eine Lösung finden, die den Fortschritt und die Rechte der neuentstandenen Staaten mit den Chancen für die begründeten deutschen Ambitionen auf gerechter Basis einigen würde. Wenn jedoch die Deutschen zu diesem Ziel gelangen wollen, so müssen sie sich auch auf die Mittel einigen, die dazu führen. Es kann keine Freundschaft mit Deutschland geben, wenn es irgendwelche italienische Bestrebungen im Mittelmeer unterstützt. Italien ist für Deutschland eine minderwertige Position. Dasselbe gilt für Japan, das keine Quelle zur Stärkung der deutschen Position sein wird, zumal die japanische Politik in China so gierig ist, daß sie Deutschland auf den Weg eines Konflikts mit Groß-Britannien und USA führen muß.

Dazu bemerkt die „Polska Zbrojna“: „Diese Äußerungen können wir nicht ernst nehmen. Vielleicht hat Herr Scrutator das Vertrauen zu der Macht Groß-Britanniens verloren und möchte sich des Friedens im eigenen Hause versichern, indem er die „begründeten deutschen Ambitionen“ auf Kosten Ost-Europas befriedigt. Da wir die Verhältnisse in Ost-Europa bedeutend besser kennen als Herr Scrutator, erlauben wir uns der Vermutung Ausdruck zu geben, daß eine Operation dieser Art nicht gelingen würde, ohne den häuslichen Frieden der Landsleute des Herrn Scrutator zu stören.“

„Ilustrowany Kurjer Codzienny“:

Der Berliner Korrespondent dieser in Polen meistgelesenen Zeitung schreibt: „Zwischen den Zeilen der Meldungen über den bevorstehenden englischen Besuch ist deutlich der Triumph darüber zu lesen, daß trotz des unfreundlichen Tons der „Nationalsozialistischen Parteikorrespondenz“, trotz der „der englischen Öffentlichkeit erteilten Lehre“, trotz des Vorschlags einer Vertagung des Besuches Lord Halifax doch kommt. Dieser Triumph ist jedoch nicht imstande, die Unzufriedenheit darüber zu verbergen, daß es nicht gelungen ist, die Reise Lord Halifax’ zu torpedieren. Die Überzeugung nämlich, daß dieser Besuch Deutschland nichts einbringen wird, daß er einen ausschließlich informativen, sondierenden Charakter hat, und daß er nur eine Spielart der englischen Verschleppungspolitik ist, herrscht hier so allgemein, daß Deutschland froh wäre, wenn es nicht zu diesem Besuch gekommen wäre.“

„Die englischen Kreise in Berlin zeigen angesichts des bevorstehenden Besuchs größten Pessimismus und prophezeien ihm keine positiven Ergebnisse. In diesem Licht gewinnt ein bitterer Scherz Bedeutung, den hier ein hervorragender Engländer gemacht hat. Er hat nämlich erklärt, daß der Besuch Lord Halifax’ für den Fall einer Katastrophe ein Alibi Englands dafür sein wird, daß England einen

letzten Versuch gemacht habe, mit Deutschland zu einer Verständigung zu kommen."

Anschließend bringt das Blatt zwei bezeichnende Meldungen. Die erste ist aus Moskau datiert und lautet: „Nach Meldungen aus Japan beabsichtigt die Tokioter Regierung, Deutschland zwei Inseln im Gelben Meer zurückzugeben. Deutschland hat den Anspruch auf diese Inseln durch das Versailler Traktat verloren. Japan will auf diese Weise Deutschlands Kolonialforderungen entgegenkommen." Die zweite Meldung wird von der „PAT" verbreitet und ist aus Tokio datiert: „Die Agentur Domei meldet aus Singkiang, die Regierung von Mandschukuo habe offiziell bekannt gegeben, daß das deutsche Bankinstitut Otto Wolf Mandschukuo eine erste Anleihe in Höhe von 35 Millionen Yen mit der Bedingung, daß dafür deutsche Waren zu kaufen sind, gewährt."

„Polonia" (Kattowitzer Organ Korfantys und der neuen Arbeitspartei):

„Lord Halifax ist nach Deutschland ohne genau umgrenztes Programm gefahren. Er soll Göring einen Besuch machen und anschließend dem Außenminister Neurath. Nach der Besichtigung der Jagdausstellung begibt sich Lord Halifax in Gesellschaft des großen Jägers Deutschlands, Göring, zur Jagd nach Oberschlesien (??) und erst zum Schluß seines Besuchs findet das Zusammentreffen mit Reichskanzler Hitler in Berchtesgaden statt. Dieses Programm (dessen Richtigkeit inzwischen eindeutig widerlegt wurde! D. R.) zeigt deutlich, daß Deutschland die besondere Aufmerksamkeit Großbritanniens auf die Probleme der Ostgrenzen und des Verhältnisses zu Polen lenken will. Zweifellos wird es auch zu wichtigen Erörterungen über das Thema Danzig kommen. Die Tatsache, daß das Zusammentreffen Lord Halifax' mit Reichskanzler Hitler erst in einigen Tagen erfolgt, beweist, daß Lord Halifax entscheidende Instruktionen aus London erst dann erhält, wenn die belgisch-englischen Gespräche zu konkreten Ergebnissen geführt haben werden.

(Diese Begleitmusik hat nun wirklich ein ganz und gar ahnungsloser Jüngling komponiert. D. R.)

DPD.

Daranyi und Kania in Berlin.

Wie das Deutsche Nachrichten-Bureau aus Budapest meldet, sind der ungarische Ministerpräsident von Daranyi mit Gattin, sowie der ungarische Außenminister von Kanya mit ihrer Begleitung am Sonnabend mittag mit dem fahrplanmäßigen Schnellzug nach Wien abgefahren, um von dort ihre Reise mit einem fahrplanmäßigen Zug nach Passau fortzusetzen. In Passau besteigen die ungarischen Gäste einen ihnen von der Reichsregierung entgegengesandten Sonderzug, der sie nach Berlin bringt. An der Grenze werden sie von dem deutschen Ehrendienst und von dem Berliner ungarischen Gesandten begrüßt werden.

Die ungarische Presse bezeichnet diese Reise **als** eine Dokumentierung der Freundschaft zwischen Deutschland und Ungarn. Es erfülle mit Genugtuung, daß Deutschland heute die Freundschaft Ungarns als ein wichtiges Element seiner außenpolitischen Struktur ansehe. Ungarn nehme die Berliner Reise des Ministerpräsidenten und des Außenministers mit Freude auf, da sie eine logische Folge des freundschaftlichen Zusammenwirkens der Staaten der Rom-Protokolle mit Deutschland sei.

Rücktritt des Vizekönigs Graziani.

Sein Nachfolger: Der Herzog von Aosta.

Marschall Graziani, der Vizekönig von Abessinien, hat aus Gesundheitsrücksichten sein Rücktrittsgesuch als Generalgouverneur von Italienisch-Ostafrika und Vizekönig von Abessinien eingereicht. Zu seinem Nachfolger ist der Herzog von Aosta ausersehen, der sich bereits auf dem Wege nach Italienisch-Ostafrika befindet. Der Gouverneurwechsel wird unmittelbar nach Eintreffen des Herzogs in Addis Abeba amtlich bekanntgegeben werden. Seit der Verletzung durch Bombensplitter bei dem Attentat vor dem Regierungspalast in Addis Abeba war Grazianis Gesundheit erschüttert. Nach seiner Genesung hat Marschall Graziani noch eine Inspektionsreise durch die ganze Kolonie unternommen.

Libyen wird wieder eine Provinz Roms.

In Tripolis wurde bei der Eröffnung des neuen Gerichtshofes in Gegenwart des Generalgouverneurs von Libyen, Marschall Balbos, eine bemerkenswerte politische Erklärung abgegeben. Der Präsident des Appellationsgerichtshofes wies nach einer Meldung der Agencia Stefani in seiner Eröffnungsansprache auf die neuen Aufgaben Libyens für die Verteidigung und die militärische Machtstellung Italiens hin. Mit diesen Aufgaben sei Libyen aus einem „territorialen kolonialen Organismus" zu einem „integrierenden Bestandteil des Vaterlandes" geworden. Die Rechtsordnung in Libyen werde immer mehr derjenigen des Königreichs angenähert. Libyen werde wieder die Verfassung einer Provinz erhalten, wie das im antiken Rom der Fall war.

Aufstand gegen England in Hadramaut.

Nach einer Meldung der Agentur Stefani aus Kairo berichtet das Blatt „Mokattam", daß trotz der strengen Unterdrückungsmaßnahmen Englands die **Revolution** in **Hadramaut** wütet.

Die Bevölkerung verlangt, daß England die mit den arabischen Führern unterzeichneten Verträge einhalte. Die gefährlichsten Stämme sind jene von Gaber und Tamin.

„Balagh" meldet aus Jaffa, **daß englische Flugzeuge mehrere Landstriche in Hadramaut bombardiert** und in Altarabien zahlreiches Vieh getötet und mehrere Häuser zerstört hätten.

Hadraumaut ist englisches Schutzgebiet in Südarabien, gehört zum Hinterland von Aden und hat mit Einschluß der Wüste Rober einen Flächenraum von 800 000 Quadratkilometern. Das eigentliche Hadramaut an der Küste umfaßt vier Sultanate mit zusammen 150 000 Quadratkilometern. Die Bevölkerung dieses Gebiets beträgt schätzungsweise 120 000 Einwohner. Anbaufähiger Boden findet sich nur in dem schmalen Küstenstreifen, von dem ein hoher Gebirgszug zu der unfruchtbaren Hochfläche des Hinterlandes überleitet.

Neue Verhaftungen in Moskau.

Wie der Korrespondent der Polnischen Telegraphen-Agentur aus Moskau meldet, ist jetzt auch der Chefredakteur des „Journal de Moscou", des bolschewistischen Propagandablattes für das Ausland, Viktor Kin, verhaftet worden. Kin war ein sehr geachteter und wegen seiner Kenntnis fremder Sprachen geschätzter Schriftsteller in Moskau. Er war früher Korrespondent der „Taß" in Rom und Paris. Gleichzeitig mit Kin wurde noch ein zweiter Redakteur des „Journal de Moscou" verhaftet. Nach der Festnahme des Chefredakteurs der „Iswiestija" scheint sich die Tscheka neuerdings der besonderen Überwachung der Sowjetzeitungen zuzuwenden.

Über die Art, wie in Moskau gearbeitet wird, gibt ein Vorfall Auskunft, den die bolschewistischen Blätter mit Stolz veröffentlichen. Danach hat ein 14jähriger Junge seinen Vater bei der Tscheka angezeigt. Auf Grund der Angaben seines Sohnes wurde der Vater wegen gegenrevolutionärer Umtriebe zum Tode verurteilt und erschossen. Mit der Bemerkung: „So werden unsere Kämpfer belohnt", schreiben die Sowjetblätter, daß der 14jährige Junge für seine Tat ein Stipendium an einer der besten Moskauer Schulen erhielt und während des Winters einen Ferienaufenthalt in einem Kurort vom Staat bezahlt bekommt.

Das asiatische Gesicht des Kreml.

Nach Informationen, die aus französischen Quellen in Wien eingegangen sind, wird für die nächste Zeit eine radikale Änderung der Außenpolitik des Kreml angekündigt. Nach diesen Informationen tritt der Konflikt zwischen Stalin und Litwinow immer offensichtlicher zutage. Litwinow wird jetzt für das Fiasko der Sowjetdiplomatie in Westeuropa verantwortlich gemacht. Stalin soll durch die ungünstige diplomatische Lage Moskaus auf europäischem Gebiet dermaßen in Aufregung versetzt worden sein, daß er beschloß, seine ganze Politik auf den Fernen Osten zu zentralisieren. Angesichts dieser Lage beginnt die fieberhafte Zusammenziehung von ru[illegible] Truppen in Wladiwostok eine besondere Bedeutung zu gewinnen. Stalin will nach allgemeiner Ansicht irgendeine größere Aktion im Fernen Osten wagen. Im Zusammenhang damit sind Gerüchte von der Möglichkeit im Umlauf, daß ein offener bewaffneter Konflikt zwischen Japan und Sowjetrußland ausbricht.

Litwinow vor dem Sturz?

Das nächste Opfer der „Säuberungsaktion" in Sowjetrußland wird nach Informationen des Londoner „Daily Expreß" der Außenkommissar Litwi..ow sein. Das englische Blatt erinnert daran, daß Litwinow kürzlich aus Brüssel nach Moskau zurückgekehrt ist, nachdem er erfahren hatte, daß die Botschafter bzw. Gesandten Sowjetrußlands in Berlin, Warschau, Ankara und Kowno nach Moskau zurückberufen und dort verhaftet wurden. Der Botschafter Sowjetrußlands in Berlin Jurenjew war persönlich mit Litwinow befreundet. Aus diesem Grunde soll die Stellung Litwinows ernstlich erschüttert sein. Die Berater Stalins betonen, daß im Volkskommissariat für Äußeres sehr viele Mitglieder der „alten Garde" Lenins sitzen. Sie alle sollen in der nächsten Zeit durch hervorragende Stalinanhänger ersetzt werden.

Nankings Räumung in vollem Gange.

Die sonst lebhaften Geschäftsstraßen verödet und leer.

DNB meldet aus Nanking:

Da zurzeit in Nanking starke Regenfälle niedergehen und die Sicht stark verringern, konnte die Räumung der Stadt ohne Störungen durch japanische Luftangriffe vor sich gehen. Nachdem in den letzten drei Tagen der Hauptteil der chinesischen Bevölkerung, die von amtlicher chinesischer Seite auf annähernd 200 000 Personen geschätzt wird, die Stadt verlassen hat, flaute der Flüchtlingsstrom etwas ab. Die sonst dicht bevölkerte Südstadt Nankings macht jetzt einen verödeten Eindruck. Die meisten Geschäfte sind geschlossen, die Schaufensterscheiben mit dicken Bretterverschlägen vernagelt. Sämtliche chinesischen Zeitungen haben ihr Erscheinen eingestellt oder ihren Betrieb stark eingeschränkt; die einzige englischsprachige Chinazeitung erscheint nicht mehr. Somit stellt der Rundfunk den Hauptübermittler von Nachrichten dar. Der Postverkehr mit Schanghai wird durch Yangtse-Dampfer aufrecht erhalten, dauert aber fast eine Woche. Die Mehrzahl der chinesischen Bankfilialen haben geschlossen. Lediglich die Transportunternehmungen und die Rikscha-Kulis können bei den rapid ansteigenden Preisen ein blühendes Geschäft melden.

Alle Ministerien und Behörden haben ihre Diensträume bis auf einen kleinen Stab von Beamten geräumt; das Gros der Beamtenschaft befindet sich bereits auf dem Wege nach den Häfen des mittleren Yangtse. Am Freitag wurde das Stadtbild hauptsächlich durch starke Truppenbewegungen beherrscht. Truppenkontingente, die anscheinend von der Nordfront herbeigeholt worden waren, passierten bei ihrem Marsch an die Front die Stadt oder wurden zur weiteren Verstärkung der Garnison in Nanking festgehalten. Die letzten Meldungen von der Front berichten von erneuten Durchbruchsversuchen der Japaner.

Von deutscher Seite werden ebenfalls die zur Räumung nötigen Schritte unternommen. So fanden weitere Einschiffungen auf einen zur Verfügung stehenden Dampfer statt. Auch die anderen ausländischen Kolonien sind in Richtung Hangkau abgereist. Außerdem wird noch gemeldet, daß sich z. Z. zwei Kanonenboote der USA-Marine auf der Fahrt nach Nanking befinden.

*

130 Todesopfer auf den Philippinen.

Seit 25 Jahren der folgenschwerste Taifun.

Ein Taifun auf den Philippinen, innerhalb dieser Woche der zweite, war der verheerendste seit 25 Jahren. Bisher wurden 130 Todesopfer festgestellt. Der Sachschaden wird auf über vier Millionen Dollar geschätzt. Die Verbindungen mit vielen von dem Taifun heimgesuchten Gebieten sind noch unterbrochen. Aus dem Nordteil wird die Zerstörung zahlreicher Wohnhäuser und der Untergang vieler Fischerboote gemeldet.

Worte zum Totensonntag.

Sterne und Menschen müssen einmal sinken und gehen, aber sie sinken und gehen nur in die Ewigkeit hinein.

Gorch Fock.

*

Sterben ist nur die Übersiedlung von der Nordseite auf die Sonnenseite des Hauses.

Frommel.

*

Es ist kein Grab, das nicht ein Acker wäre.

Ehrler.

*

Bedenke, liebe Käthe, wie sie fähret! Sie fähret gar wohl.

Luther
beim Tode seiner Tochter Lenchen.

*

Dort oben finden wir uns wieder!

Goethe
Abschiedsworte an den Schloßgärtner von Dornburg

Vor Einberufung der Parlamentssession.

Anfang der nächsten Woche wird, wie die polnische Presse übereinstimmend meldet, ein Dekret des Staatspräsidenten über die Einberufung des Sejm erscheinen. Die erste Sitzung soll am Dienstag, dem 30. d. M. einberufen werden. Auf der Tagesordnung wird, wie gewöhnlich, die erste Lesung des Haushaltsvoranschlags und des Finanzgesetzes für das Jahr 1938/39 stehen. Man rechnet mit einem umfangreichen Exposé des stellvertretenden Ministerpräsidenten, des Finanzministers Kwiatkowski. Voraussichtlich dürfte aber auch Ministerpräsident General Skladkowski eine Ansprache halten. Die allgemeine Aussprache während der Haushaltssession wird, wie die Oppositionspresse annimmt, reich sein an interessanten Momenten, da sich seit der letzten Session reichlich viel Zündstoff angesammelt habe.

Jüdische Studenten-Organisation in Lemberg aufgelöst.

Nach der Auflösung der Selbsthilfe-Organisation der nationaldemokratischen Studenten in Lemberg hat der Rektor der Lemberger Universität auch die Verwaltungen der jüdischen Studentenselbsthilfe-Organisationen aufgelöst. Rektor Kulczyński begründete seine Maßnahme damit, daß eine Abordnung der Organisation in einer Besprechung mit ihm politische Momente berührte und damit den politischen Charakter ihren Organisationen zugab.

Kein Universitätsghetto in Lemberg.

Der Rektor der Lemberger Universität erklärt in einem Erlaß, daß die Mehrzahl der Studenten sich in der Abstimmung gegen die Einführung gesonderter Bänke an der Lemberger Universität ausgesprochen hat. Infolgedessen habe er von der Einführung gesonderter Sitzplätze für die Juden Abstand genommen.

In Lemberg wartet man jetzt auf eine Gegenaktion der antisemitischen Studenten, die sich diese Entscheidung nicht gefallen lassen werden. Man rechnet mit der Möglichkeit eines Boykotts der Lemberger Universität durch alle national eingestellten polnischen Studenten.

Deutsches Reich.

Falsche Gerüchte um Marlene Dietrich.

Das Deutsche Nachrichten-Bureau teilt mit:

In einigen deutschen Zeitungen sind in letzter Zeit Meldungen erschienen, denen zufolge die bekannte Filmschauspielerin Marlene Dietrich die amerikanische Staatsangehörigkeit erworben oder sich durch Unterschreiben von Aufrufen bzw. durch Geldspenden für Rotspanien erklärt habe. Es ist einwandfrei festgestellt worden, daß diese Behauptungen in keiner Weise den Tatsachen entsprechen.

„Deutscher Verlag-Aktiengesellschaft".

DNB meldet aus Berlin: Die Hauptversammlung der Ullstein A.-G. vom 15. November hat beschlossen, die Firmenbezeichnung in „Deutscher Verlag-Aktiengesellschaft" umzuändern. Die Änderung tritt sofort in Kraft.

Rumäniens Außenpolitik bleibt unverändert.

Die Polnische Telegraphen-Agentur meldet aus Bukarest:

In einer Pressekonferenz legte Ministerpräsident Tatarescu das Programm der neuen Regierung dar. Danach wird die neue Regierung die Außenpolitik fortsetzen, die sie in den letzten vier Jahren verfolgt hat. Das Ziel der rumänischen Politik sei die Aufrechterhaltung des Friedens und die Verteidigung der Grenzen. Auf die Beziehungen zu den anderen Ländern, und die Bündnisse Rumäniens eingehend sagte Ministerpräsident Tatarescu u. a.: „Unser Bündnis mit Polen bleibt eines der positiven Elemente der internationalen Politik. Es stützt sich auf ein Garantie-Abkommen, das unsere beiden Länder verbindet."

Die Teilung Siebenbürgens.

Als Gott Siebenbürgen austeilte, rief er den Ungarn, den Sachsen, den Rumänen und den Zigeuner vor seinen Thron. Erst kam der Ungar und grüßte: „Guten Morgen!" „Das Gute soll dein sein", erwiderte Gott. Nach kurzem kam der Sachse und grüßte: „Guten Morgen!" „Das Gute hat der Ungar." „O schwere Arbeit!" „Schwere Arbeit soll dein sein," erwiderte Gott. Bald darauf kam der Rumäne und grüßte: „Guten Morgen!" „Das Gute hat der Ungar." „O schwere Arbeit!" „Schwere Arbeit hat der Sachse!" „O Elend!" „Das Elend soll dein sein," erwiderte Gott. Zuletzt kam der Zigeuner und grüßte: „Guten Morgen!" „Das Gute hat der Ungar!" „O schwere Arbeit!" „Schwere Arbeit hat der Sachse." „O Elend!" „Das Elend hat der Rumäne!" „O Teufel!" „Der Teufel soll dein sein," erwiderte Gott. **(Rumänische Sage.)**

Bachkonzert in Schneidemühl.

Ausverkauftes Haus beim Auftreten der Bachvereine aus Posen und Bromberg.

Schneidemühl, 20. November. (Eigener Drahtbericht.) Am Freitag, dem 19. d. M., abends 8 Uhr, fand im Landestheater in Schneidemühl das Konzert der vereinigten Chöre der Bachvereine aus Posen und Bromberg statt.

Der Empfang, der den deutschen Sängern aus Westpolen bei ihrer Ankunft in Schneidemühl bereitet wurde, wird allen Fahrtteilnehmern unvergeßlich bleiben. Der Eindruck steigerte sich noch, als die Bachvereine in ihrer Gesamtzahl von 110 Sängern in einem vollständig ausverkauften, 1200 Personen fassenden Raum singen durften. Hunderte von Personen konnten keine Eintrittskarten mehr erhalten.

Die deutschen Sänger aus Polen sangen unter Begleitung des Schneidemühler Landesorchesters Bachs Kantaten: „Ein' feste Burg", „Gott der Herr ist Sonn' und Schild", „Herr Jesu Christ, mein's Lebens Licht" und Teile der H-Moll-Messe. Die Altistin Lorenzen-Berlin sang Lieder von Bach.

Im Anschluß an dieses erfolgreiche Konzert fand ein Zusammensein der Schneidemühler Gastgeber und den deutschen Sängern aus Westpolen im Reichsdankhaus statt.

Aus Stadt und Land.

Der Nachdruck sämtlicher Original-Artikel ist nur mit ausdrücklicher Angabe der Quelle gestattet. — Allen unseren Mitarbeitern wird strengste Verschwiegenheit zugesichert.

Bydgoszcz/Bromberg, 20. November.

Unruhig.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet unruhiges, durchweg stark wolkiges Wetter, häufig Regen, zum Teil Graupelschauer bei wieder etwas zurückgehenden Temperaturen an.

Haltet den Dieb!

Dieser Ruf, den man am Donnerstag in den Abendstunden unweit des Elysiums gellend durch die Straße schallen hörte, elektrisierte die ruhig ihres Weges dahinschreitenden Straßenpassanten. Alles schaute gespannt und sensationsbegierig nach dem Dieb aus, dem der Ruf des Verfolgers galt. Bald stellte es sich heraus, daß es sich um einen Fahrraddieb handelte, der auf dem soeben gestohlenen Rad zu entkommen versuchte. Diesmal sollte er jedoch kein Glück haben. Einige sich schnell orientierende Straßenpassanten sprangen auf die Straße, versperrten dem flüchtenden Dieb den Weg und rissen ihn vom Rade. Der Besitzer des Fahrrades war bald zur Stelle und versetzte dem Dieb in der ersten Wut einen kräftigen Faustschlag ins Gesicht.

Und nun geschah etwas Merkwürdiges. Von den zahlreichen Straßenpassanten, die sich um den Dieb und den Bestohlenen angesammelt hatten, dachte keiner daran diesen solange festzuhalten, bis ein Polizist zur Stelle war. Im Gegenteil, ein Soldat nahm den Spitzbuben vor den Schlägen noch in Schutz. Weit und breit war kein Hüter der Ordnung zu sehen. Stimmen wurden zwar laut, den Dieb nach dem Kommissariat zu schaffen, da aber niemand sich dazu entschließen konnte, ließ man ihn einfach laufen. Froh darüber, diesmal so leichten Kaufes davon gekommen zu sein, verschwand er eiligst in eine Seitenstraße.

§ **Apotheken-Nacht- und Sonntagsdienst** haben bis zum 22. d. M. früh Bären-Apotheke, Niedźwiedzia (Bärenstraße) Nr. 11 und Kronen-Apotheke, Bahnhofstraße 48; vom 22. bis 29. d. M. früh die Central-Apotheke, Danzigerstraße Nr. 27 und die Löwen-Apotheke, Grunwaldzka (Chausseestraße) Nr. 37.

§ **Die Wyczółkowski-Ausstellung geschlossen.** Die Stadtverwaltung hat die Schließung der Wyczółkowski-Ausstellung, die sich bis dahin im früheren Reichswaisenhaus in Bleichfelde befand, angeordnet. Der Besuch, der in der letzten Zeit außerordentlich gering war, stand in keinem Verhältnis zu dem Kostenaufwand, den Heizung, Beleuchtung usw. mit sich brachten. Wahrscheinlich wird in den Sommermonaten die Ausstellung wieder eröffnet werden. Die Dokumentensammlung des Präsidenten Kierski wird der Stadtbibliothek übergeben und soll in einem der städtischen Gebäude für das Publikum zugänglich gemacht werden.

§ **Das Städtische Steuerbureau,** das sich bisher in den Räumen der früheren Polizeiverwaltung in der Długa (Friedrichstraße) befand, ist in das städtische Gebäude Niedźwiedzia (Bärenstraße) 4 verlegt worden.

§ **Als „netter Gast"** erwies sich ein Mann, der sich am Donnerstag nachmittag in dem Restaurant von Jakobler in der Jezuicka (Pfarrstraße) niederließ und Speisen und Getränke für etwa 10 Złoty zu sich nahm. Ohne daß jemand es bemerkt hatte, verschwand der noble Gast; die Rechnung hatte er nicht bezahlt. Die Polizei konnte als Täter einen Schiffer ermitteln.

§ **In einem Meineidsprozeß** hatte sich vor der Strafkammer des hiesigen Bezirksgerichts die 20jährige Arbeiterin Gertrud Ciecielska aus Czarnowo, Kreis Thorn, zu verantworten. Die C. ist angeklagt, im März d. J. in einem Strafprozeß gegen den 23jährigen Arbeiter Antoni Blachowiak als Zeugin vor dem Burggericht unwahr ausgesagt zu haben. Die Angeklagte hatte damals behauptet, daß die Polizei sie gezwungen hätte, gegen Blachowiak Anzeige wegen Diebstahls zu erstatten. Später stellte es sich heraus, daß diese Aussagen der C. nicht den Tatsachen entsprachen. In der jetzigen Verhandlung bekennt sich die Angeklagte nicht zur Schuld. Die Zeugenvernehmung ergab jedoch, daß sie sich tatsächlich einen Meineid hatte zuschulden kommen lassen. Sie wurde vom Gericht zu sieben Monaten Gefängnis mit 3jährigem Strafaufschub verurteilt. —

§ **Fahrraddiebstahl.** Der 31jährige, bereits siebenmal vorbestrafte Grzegorz Żuk überredete den 17jährigen Arbeiter Piotr Kijek für ihn ein Fahrrad zu stehlen. Während Żuk sich im Walde an der Danzigerstraße aufhielt, stahl Kijek ein Fahrrad, daß der hier wohnhafte Franciszek Tomaszewski vor dem Landratsamt hatte stehen lassen und brachte dieses seinem Auftraggeber. Der Polizei gelang es, beide zu verhaften, so daß sie sich jetzt vor Gericht zu verantworten hatten. Żuk wurde zu einem Jahr Gefängnis, Kijek zu 2 Monaten Arrest verurteilt. Dem K. wurde ein zweijähriger Strafaufschub gewährt. —

§ **Ein unheimliches Gedränge** herrschte heute in der Markthalle; Angebot und Nachfrage waren sehr stark, so daß ein Hindurchkommen durch die Gänge der Halle fast unmöglich war. Zwischen 9 und 10 Uhr forderte man für: Molkereibutter 1,70—1,80, Landbutter 1,50—1,60, Tilsiterkäse 1,20—1,30, Weißkäse Stück 0,20—0,25, Eier 1,70—1,80, Weißkohl 0.05, Rotkohl 0,10, Wirsingkohl 0,10, Blumenkohl 0,20—0,50, Tomaten 0,20, Zwiebeln 0,10, Kohlrabi 0,15, Mohrrüben 0,10, Suppengemüse 0.05, Radieschen 0,10, Salat Kopf 0,10, Rote Rüben 0,10; Äpfel 0,20—0,30, Birnen 0,30—0,35, Rosenkohl 0.30, Preißelbeeren 0,60; Gänse 4,50—7,00, Fettgänse Pfund 0,90, Hühner 2—3,50, Enten 3—4,00, Tauben Paar 1,00; Speck 0,90, Schweinefleisch 0,70—0,80, Kalbfleisch 0,60—0,80, Hammelfleisch 0,70—0,80; Aale 1,50, Hechte 0,70—1,00, Schleie 0,80—1,00, Karauschen 0,50—1,00, Barse drei Pfund 1,00, Plötze drei Pfund 1,00, Bressen 0,80, Karpfen 0,90, Dorsche 0,50; Hasen 2,20—2,50.

*

Vereine, Veranstaltungen und besondere Nachrichten.

Weihnachtsausstellung „Häuslicher Fleiß" 3.—5. Dezember im Zivilkasino. Annahme von Anmeldungen bis zum 30. November, Marsz. Focha 36, m. 4. Deutscher Frauenbund. 7568

Der Mensch lebt und bestehet
Nur eine kleine Zeit,
Und alle Welt vergehet
Mit ihrer Herrlichkeit.
Es ist nur Einer ewig und an allen Enden
Und wir in Seinen Händen.

Matthias Claudius.

Der Staatspräsident in Runowo, im Kreise Wirsitz

Am 16. d. M. ist mit einem Warschauer Sonderzug der Staatspräsident in Begleitung höherer Militärpersonen in Runowo Krajeńskie im Kreise Wirsitz zur Jagd eingetroffen, die bis Sonntag einschließlich dauern soll. Der Staatspräsident hat in seinem Jagdschloß Runowo Mühle Wohnung genommen.

Kirchenjubiläum in Nakel.

Nakel (Nakło n/Not.)

Die unierte evangelische Kirchengemeinde Nakel konnte am Sonntag, dem 14. d. M., einen bedeutsamen Festtag begehen: das 50jährige Kirchweihjubiläum. Am 8. November 1887 war das stattliche Gotteshaus mit seinen 1000 Sitzplätzen für die damals mehr als 6500 Seelen zählende Gemeinde geweiht worden. Die älteren Gemeindeglieder erinnern sich noch manchmal gern jenes Tages, an dem der letzte Gottesdienst in der alten längst schon viel zu klein gewordenen Kirche auf dem Marktplatz stattfand und denken noch an den ersten Gottesdienst in der neuen Kirche. 42 Geistliche im Altar schritten damals in dem großen Festzug, an ihrer Spitze drei Generalsuperintendenten: Gen.-Sup. D. Hesekiel-Posen und zwei frühere Pfarrer der Nakeler Gemeinde: der Oberhofprediger Kaiser Wilhelms I. und Generalsuperintendent der Kurmark D. Dr. Rudolf Köpel u. General-Superintendent D. Rogge-Altenburg.

Jetzt am Sonntag wurde die Erinnerung wieder besonders lebendig im Festgottesdienst am Vormittag und in der Gemeindefeier, die nachmittags 4 Uhr gleichfalls in der Kirche gehalten wurde. Beide Veranstaltungen wurden durch Gesänge des Kirchenchors und des Männergesangvereins verschönt. Die Festpredigt hielt der frühere Gemeindepfarrer Superintendent Wehrhan-Wongrowitz. Nachmittags zeichnete der weitbekannte Pfarrer und Heimatschriftsteller Friedrich Just-Sienno in fesselnder Weise Bilder "aus der Geschichte unserer Heimat". Von Kirchennot und Glaubenstreue unserer Väter im Netzegau sprach er und ging dann besonders auf „unseren" Köpel ein, den Prediger, den Seelsorger, den Dichter.

Pfarrer D. Horst aus Posen aber, der seine Schulzeit in Nakel verbracht hat, wies in einer eindringlichen Ansprache auf die „Gegenwartsaufgaben unserer Kirche" hin. In der Zeit zwischen dem Gottesdienst und der Nachmittagsfeier hatten sich die Festgäste mit den Mitgliedern der kirchl. Körperschaften zu einem einfachen Mittagessen (Eintopfessen) im Konfirmandensaal des Pfarrhauses vereint. Danach hatte man noch einen Gang an die Gräber früherer Pfarrer gemacht. —

Es ist der Nakeler Gemeinde möglich gewesen, den Innenanstrich ihres schönen Gotteshauses zum Jubiläumstage zu erneuern. Die Arbeit wurde vom Nakeler Maler Ruske zur allgemeinen Zufriedenheit ausgeführt. Eine besondere Freude war es sodann noch, daß Kirchenältester Schumann die gesamten Kosten für die Umwandlung der Kirchen-Vorhalle in eine Ehrenhalle für die Kriegsgefallenen übernommen hatte. So war es ein reicher schöner Festtag, der der Gemeinde lange in lieber Erinnerung bleiben wird.

J **Altforge (Kwiejce),** 18. November. Bei der Eigentümerwitwe Goretzki in Grünthal versuchten Spitzbuben ein geschlachtetes Schwein zu stehlen. Durch das Hundegebell geweckt, konnte der am Abend vorher aus Gdingen heimgekehrte Schwiegersohn der G. die Diebe verscheuchen, nachdem sie ein paar Revolverschüsse auf ihn abgegeben hatten, glücklicherweise ohne ihn zu treffen. — Bei der Witwe Pirente haben, vermutlich dieselben Diebe dann zwei fette Gänse gestohlen, was um so bedauerlicher ist, weil es sich um eine in ärmlichen Verhältnissen lebende Witwe handelt. Für die Ortschaften der Umgegend von Schneidemühlchen findet die Eichung der Maße und Gewichte in Schneidemühlchen (Piłka) beim Gastwirt Dimeck vom 25. bis 27. d. M. von 8 Uhr morgens ab statt.

□ **Crone (Koronowo),** 18. November. Auf dem letzten Vieh- und Pferdemarkt wurden folgende Preise gezahlt: Bessere Wagenpferde brachten 320—400 Złoty, schlechtere Wagenpferde 150—300 Złoty. Die besten Geschäfte machte der Abdecker, der eine große Anzahl Pferde mitnahm. Bessere Milchkühe brachten 180—250 Złoty, abgemolkene Milchkühe 100—170 Złoty, alte Kühe konnte man schon mit 60—100 Złoty haben. Mastschweine brachten 35—42 Złoty der Zentner, Absatzferkel 12—24 Złoty das Paar. Läuferschweine 50 Złoty das Paar. Butter kostete 1,40—1,50 Złoty das Pfund, Eier 1,50 Złoty die Mandel.

00 **Debenke (Dębionek) Kr. Wirsitz,** 18. November. Einbrecher drangen in der Nacht von Sonnabend zu Sonntag bei dem Landwirt August Giese in den Schweinestall ein und schlachteten zwei Schweine. Giese ist bereits mehrmals bestohlen worden. Selbst die scharfen Hunde haben diesmal den Besitzer vor dem Einbruch nicht schützen können.

ss **Inowrocław,** 19. November. Während des Rübenabladens in der Zuckerfabrik in Montwy wollte der Arbeiter Wacław Prusak eine Lore mit einem Hemmschuh anhalten. Dabei glitt er aus und kam mit einer Hand auf die Schiene, so daß ihm die Räder der Lore zwei Finger abquetschten. Im Fabriklaboratorium wurde Prusak ein Notverband angelegt, worauf er ins hiesige Krankenhaus geschickt wurde.

\+ **Lobsens (Łobżenica),** 19. November. Um das Aussehen der Stadt. Die Hauptstraße Marsz. Piłsudskiego und einige Nebenstraßen sind im Laufe der letzten Zeit neu gepflastert worden. Im Frühjahr des kommenden Jahres sollen in der Stadt Bürgersteige gelegt werden, wozu alle Bürger ihr Einverständnis gegeben haben.

Das Wojtostwo wird in Kürze von hier nach Luchowo verlegt.

\+ **Nakel (Nakło),** 18. November. Verleihung des Ehrenbürgerrechts. In Gegenwart des Kreisstarosten Muzyczka, von Vertretern der Städte und Gemeinden des Kreises fand in Nakel im Schützenhaus die Überreichung des Ehrenbürgerbriefes an Brigadegeneral Jan Chmurowicz statt.

\+ **Margonin,** 18. November. Vor dem Bromberger Bezirksgericht, das hier tagte, hatten sich die beiden Brüder J. und W. Zelke aus Eichenhagen (Dąbrówko Nowe) zu verantworten. Am 27. Juni d. J. hatten sie auf das aus Weißenhöhe von einem Erntefest heimkehrende Ehepaar Runon aus ihrem Heimatdorf einen Überfall verübt. Während sich die Frau durch die Flucht in Sicherheit bringen konnte, wurde R. derart mißhandelt, daß er drei Wochen im Krankenhaus in Samotschin zubringen mußte. Die Angeklagten bekennen sich zur Schuld und erhielten vom Gericht folgende Strafen: J. Zelke sieben Monate Gefängnis und 40 Złoty Geldstrafe und W. Zelke sechs Monate Gefängnis und 20 Złoty Geldstrafe.

ss **Mogilno,** 19. November. In das Kolonialwarengeschäft des Kaufmanns Kijańczauk in der Gerichtsstraße brachen zweimal Diebe ein und stahlen Schokoladen-, Tabak- und Zuckerwaren im Gesamtwert von 85 Złoty. Als Täter wurden Marian Karaszewski und Czesław Derdowski aus Mogilno ermittelt. Deren Komplicen verrieten, daß die Diebe während des Billardspiels unbemerkt das Fenster geöffnet hatten, durch welches sie dann ins Geschäft stiegen um zu stehlen.

z **Pakosch (Pakość),** 18. November. Der Landwirt Alexander Filipiak in Saboczewo wurde von Spitzbuben heimgesucht. Aus dem Stall wurden vier Läuferschweine und aus der Scheune ein Sack Roggen gestohlen. Eine von der Polizei bei einer der Tat verdächtigen Familie durchgeführte Haussuchung hatte Erfolg.

♁ **Posen (Poznań),** 19. November. Mit dem heutigen Tage ist wegen eines bei einem Hund im Gehöft von Stanisław Taberski, Gliniania 21 vorgekommenen Tollwutfalls die Hundesperre bis auf Widerruf angeordnet worden. Alle Hunde müssen an der Leine geführt werden und einen dichten Maulkorb tragen.

Die Villa samt Garten an der ul. Grunwaldzka 22, früheres Eigentum des Geh. Kommerzienrats Kantorowicz, in der gegenwärtig die Städtische Wohlfahrtsabteilung untergebracht ist, hat die Post- und Telegraphendirektion vom Magistrat erworben. In der Villa wird ein neues Post- und Telegraphenamt, von dessen Errichtung bereits vor einiger Zeit verlautete, untergebracht werden.

In den Erdgeschoßräumen des PKO-Gebäudes am Plac Wolności, und zwar in dem Teil, in dem das Reisebureau „Orbis" untergebracht ist, löste sich in den Abendstunden ein Stück der Deckenverschalung und fiel herab, glücklicherweise, ohne jemand zu verletzen. — Gleichfalls verhältnismäßig glimpflich verlaufen ist ein Unfall der Frau Alojza Mielcarska, die in der Nähe des Hippodroms von einem in voller Fahrt befindlichen Straßenbahnwagen absprang, zu Fall kam und leichtere Verletzungen davontrug.

\+ **Weißenhöhe (Białośliwie),** 19. November. Registrierung der Arbeitslosen. Vom Landgemeindeamt werden alle Arbeitslosen zur Registrierung aufgefordert. Dabei ist eine Bescheinigung über die letzte Arbeitszeit vorzulegen. Nur registrierte Arbeitslose können auf eine Unterstützung im Winterhalbjahr rechnen.

Chef-Redakteur Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Arno Ströse; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann T. z o. p. sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 16 Seiten einschließlich Unterhaltungsbeilage „Der Hausfreund" und „Die Scholle" Nr. 47.

Heute: „Illustrierte Weltschau" Nr. 47.

JERZY KARLIŃSKI BYDGOSZCZ, ECKE ULICA GDAŃSKA PLAC WOLNOŚCI 1 empfiehlt HANDARBEITS- UND STRICK- **WOLLE** Marke TRÓJKĄT w KOLE 7569

Ihre Vermählung geben bekannt
Kurt Abraham
Inge Abraham
geb. Seelert
Flatow, Grenzmark, im November 1937. 7563



Nähmaschinen repariert sachgemäß und billig **Kuberek, Długa 68.** 7181

Poln. und französ. Unterricht erteilt **Adama Asnika 5. m 2.**

Kirchenzettel.

Sonntag, 21. Novbr. 1937
Totenfest.
* bedeutet anschließende Abendmahlsfeier.

Landeskirchliche Gemeinschaft. Marcinkowskiego (Fischerstraße 3). Vorm. 8¾ Uhr Gebetstunde, nachmittags 2 Uhr Kinderstunde, nachm. um 5 Uhr Evangelisation, um 8 Uhr abends Jugendfeier mit den Deklamationen „Zur Heimat". Mittwoch abends um 8 Uhr Bibelstunde.

Baptisten - Gemeinde, Rinkauerstraße 41. Vorm. 9½ Uhr Predigt, Prediger Otto Lenz, im Anschluß Kindergottesdienst, nachm. um 4 Uhr Predigt, Pred. Otto Lenz, im Anschluß Jugendstunde. Donnerstag nachm. 5 Uhr Frauenstunde, abends um 8 Uhr Bibel- und Gebetsstunde

Der Jugendgarten 1938
das heimatliche Jahrbuch
für die evgl. Jugend in Polen,
sollte auf dem **Weihnachtstisch** keines deutschen Kindes fehlen. Zu dem Vorzug seiner **vielen Geschichten, Erzählungen und Bilder,** kommt der erstaunlich niedrige Preis von nur **50 Groschen.** Erhältlich in jed. deutschen Buchhandlung u. durch den Lutherverlag. 7583

Der große Gewinn zł **15.000**
fiel wieder am 2. Ziehungstage der II. Klasse der 40. Lotterie auf die Nr. 116092 in der bekannten 7566
glücklichen Kollektur
„Uśmiech Fortuny" Bydgoszcz, Pomorska 1
Toruń, Żeglarska 31

Meißen
Edles Porzellan


„Staatl. Porzellan - Manufaktur, Meißen"
„Rosenthal" und andere Weltmarken
empfiehlt in reicher Auswahl 6931
A. Hensel Inh. Wł. Sierpiński & I. Kasprzak
Gegr. 1869. Dworcowa 4. Telef. 3193.

RADIO-APPARATE 7197
Kosmos, Elektrit, Telefunken, Union, auch gegen Teilzahlungen.
RADIOFON, Bydgoszcz, Gdańska 1.
Tel. 33-36. (Haus Zweiniger)

Möbelhaus
Ign. D. Grajnert
Dworcowa 21
empfiehlt außer seinen bekannten **EINRICHTUNGEN** einige **WOHN- u. SPEISEZIMMER** wegen Umbau zu ermäßigten Preisen. 7014
Tel. Lager 1921. Fabrik 3932

Briefmarken
u. Münzen für Sammler.
Ein- u. Verkauf, Tausch.
Das führende Haus in Polen: 6959
„Filatelja", Bydgoszcz,
Marsz. Focha 34.

Pelzbezüge sowie **Umarbeitungen** arbeitet fachgemäß 3893 **Furman, Kwiatowa 6.**

Damen- und Kinder-Garderobe fertigt an gut u. billig **M. Wendt,** Dworcowa 10, W. 6. 3794

Wer erteilt Stunden in Deutsch (privat)? Offerten unter **U 3847** an die Gschst. d. Ztg.

Wer fertigt preiswert **Maschinenschrift.** an? Angeb. unter **B 3848** an d. Gschst. d. Z.

Hebamme erteilt guten Rat und Hilfe. Diskret zugesich. **Danek, Dworcowa 66.** 3825

Schneiderin näht **Kleider** im Hause, Fasson 5—6 Zł., auß. d. Hause pro Tag 2,00 Zł., **Grodzka 4, Wg. 4.** 3879

Damenhüte, 3 zł; Umpressen von 1,20 zł. 3775 **Dembus, Poznańska 4.**

Trikotwäsche für Damen. 3310 Maßanfertigung. **Marta Eisnack, ul. Król. Jadwigi Nr. 5.**

Strickkleidung reine Wolle, fertigt an **Maschinen-Strickerei Bauer, Sw. Trójcy 35.** 3697

Edelschwein-Zuchteber eingetragen im Zuchtregister. hervorragend. Vererber, wegen Nachzucht günstig abzugeb. **H. Maentel, Janowo,** p. Buszkowo, 7595 pow. Bydgoszcz.

Photoalben
einfachste bis feinste Ausführung, preiswert und in großer Auswahl. 3883
A. Dittmann T. z o. p.
Marsz. Focha 6.



Haben Sie schon einmal über dieses technische Wunder nachgedacht? Tausende solcher Dinge gibt es, über die der denkende Mensch Bescheid wissen will. Da hilft das
BROCKHAUS-ALLBUCH
4 Bände und 1 Atlas. Das Wissen der Welt, die Erfahrung des Lebens, ein Wegweiser durch die deutsche Sprache in 170000 Stichwörtern u. 10000 Abbildungen
NUR BIS 31. XII. 1937
gilt der ermäßigte Vorbestellpreis
Bezug gegen günstige Monatsraten durch jede Buchhandlung
F. A. BROCKHAUS, LEIPZIG
Senden Sie kostenlos das Probeheft zum Allbuch
Name und Stand: ____
Anschrift: ____ 70
7432



Selbständig seit 1906
Kopfschmerzen, Druck über den Augen, Schwindelgefühl, Mangel an Konzentrationsfähigkeit, schnelles Ermüden und viele ähnliche Beschwerden sind häufig auf verborgene Sehfehler zurückzuführen und können durch richtige Augengläser behoben werden. **Lassen Sie deshalb Ihre Augen untersuchen.** Kostenlose Augenuntersuchung
Centrala Optyczna
Bydgoszcz, Gdańska 9. 7557

Stoffe
der Bielitzer Tuchfabrik
Gustaw Molenda i Syn
in Qualität und Preis unerreicht
ständig große Auswahl von Neuheiten für Herren und Damen auf Lager
Bydgoszcz, ul. Gdańska 11
Christliches Unternehmen
7587

Sämtliche **NOTEN** 7099
soweit nicht am Lager besorgt auf schnellstem Wege
W. Johne's Buchhandlung
Bydgoszcz, Plac Wolności 1 — ul. Gdanska.

Auch in Amerika trinkt man 7546 **„Podbipięta Kantorowicz"** Cognacs - Liqueure

Achtung! Besitzer von Adler-Automobilen!

ADLER - Qualität und Kundendienst.

„Fragen Sie bitte ADLER-Besitzer nach ihrem Urteil".

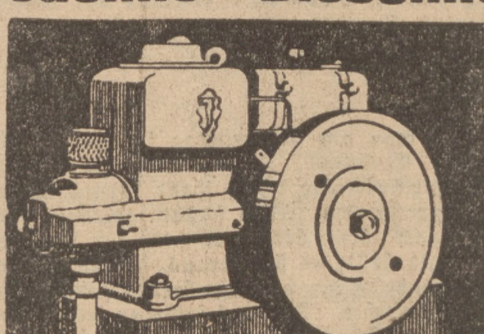
Wir teilen hierdurch unseren geschätzten „Adler"-Kunden mit, daß ein Montage-Zug von den ADLER-WERKEN A. G. Frankfurt a/M. mit 2 Meistern bei uns eingetroffen ist, um eine Ueberprüfung aller hiesigen ADLER-Fahrzeuge vorzunehmen.

Wir bitten daher alle Besitzer von „ADLER"-Fahrzeugen von diesem vorbildlichen Adler-Kundendienst weitgehendst Gebrauch machen zu wollen.

Der „Adler"-Service-Zug befindet sich bis einschließlich Mittwoch, den 24. November, in unseren Werkstätten, Mazowiecka 21.

Adler-Generalvertretung
„STADIE"- Automobile, Bydgoszcz, Verk. ul. Sniadeckich 2, Tel. 1602.
Modernst eingerichtete Werkstätten m. all. Spezial- u. Hilfswerkzeugen f. „Adler", „Dodge", „Opel" u. „Chevrolet"-Wag., Mazowiecka 21.

Jaehne - Dieselmotoren



für Rohölbetrieb, mit Kugel- und Rollenlagerung der Kurbelwelle, in Stärken von 7 bis 16 PS zu **günstigen Preisen** lieferbar
Besonders niedrige Brennstoffkosten
Silo-Häcksler „Botsch"
deutsches Spezialfabrikat, mit großer Leistungsfähigkeit, auch für Dürrfutter geeignet. 6846
Dreschmaschinen | Saatgutreiniger Trockenbeizapparate
Gebrüder Ramme, Bydgoszcz, Grunwaldzka 24. Tel. 3076-3079.

Bücherei d. Deutschen Gesellschaft für Kunst und Wissenschaft
Bydgoszcz, Gdańska 20, Tel. 1034
Zeitschriftenlesezirkel
Bezugspreis für den kleinen Zirkel (10 Zeitschriften) 12.00 zł
" " " großen Zirkel (16 ") 18.00 zł
vierteljährlich. Auch Versand nach auswärts. Anfragen und Anmeldungen erbitten wir bis zum 23. 11. 1937. 3829

Restaurant „GASTRONOMIA"
ul. Dworcowa 19 Telefon 3841
Das Haus der guten Küche
empfiehlt täglich frischen Anstich von
„Okocim Świętojański"
gleichwertig den **Münchener Bieren.** 7567

Der
„Landbund Weichselgau"
die berufsständische Organisation deutscher Bauern in Pommerellen, hält **am Sonnabend, dem 27. November d. J.,** im **Gemeindehaus** zu **Graudenz** seine **diesjährige große Mitgliedertagung** ab. Teilnahme gegen Eintrittskarten, die bei der Hauptgeschäftsstelle oder bei den Bezirksgeschäftsstellen erhältlich sind. Das Programm sieht vor: 7559

1. 10,15 Uhr: **Jugendtagung** mit Ansprachen und gemeinsamen Liedern.
2. 12,30 Uhr: **Allgemeine Tagung.**
   Es sprechen:
   1. **Senator Erwin Hasbach,** Vorsitzender des Vorstandes,
   2. **Prof. Dr. Blohm** vom Landw. Institut der Technischen Hochschule Danzig über **„Der Bauernhof in Pommerellen"** zu Lichtbildern,
   3. **Rennfahrer Lang** über **„Mensch und Motor im Kampf um Welt-Rekorde".** Dazu zeigt **Dr. Woltereck** Lichtbilder. Beide Referenten sind von den Daimler-Werken.
3. 20,00 Uhr: **„Bunter Abend"** mit Darbietungen der Jugendgruppen aller Kreise.

Während der Mitgliedertagung stehen im Gemeindehaus drei Schauen zur Besichtigung frei:
1. **„Der Musterbauernhof in Modellen".**
2. **„Der Deutsche Bauer im Buch".**
3. **„Bäuerliches Brauchtum aus dem 18. Jahrhundert".**



Deutsche Bühne
Bydgoszcz. T. z.
Sonntag, d. 21. Novemb. nachm. 5 Uhr
zum letzten Male
„Die Räuber"
von Schiller
Eintrittskarten in **Johnes Buchhandlung.** Sonntag von 11 bis 1 und ab 4 Uhr an der Theaterkasse. 7539

Achtung! Für d. Mitwirkung i. Weihnachts-Märchen können sich schulentlassene und noch nicht schulpflichtige **Kinder** b. Frl. **Kock,** Gdańska 99, nachm. v. 2—4 U. meld.
Die Bühnenleitung.

Nach der Vorstellung trifft man sich im **„Elysium"**

Rohrsitz-Stühle flechten gut u. billig **Grunwaldzka 78.** 3739

Schuhwaren lange Stiefel **Jezuicka 10.** 3878

Kino ADRIA 4.30 7.00 9.20 Sonntags ab 2.00 Uhr
Heute, Sonnabend, große Premiere des grandiosen Meisterfilmwerks nach dem bekannten Roman von **PEARL S. BUCK**
„Die gute Erde" mit **PAUL MUNI** und **LUISE RAINER** Regie: **Sidney Franklin**
Ein Film, der die Freuden u. Nöte des großen chinesischen Volkes darstellt! — **Ein Film, der wirklich zum Erlebnis wird!** —

ACHTUNG! Am Sonntag, dem 21. d. M., pünktl. um 12[00] Uhr mittags: Volksvorstellung---
„Maienzeit" mit **Jeanette Mac Donald Nelson Eddy** 7580
Achtung! Parterre 54 Grosch. Balkon 85 Grosch.

Deutsche Rundschau. Nr. 267.
Bydgoszcz | Bromberg, Sonntag, 21. November 1937.

Pommerellen.

20. November.

Graudenz (Grudziądz)

Ein deutsches Familienfest

war die Diamantene Hochzeit des Ehepaars Karau, Wossarken (Owczarki), bei Graudenz. Eine große Zahl Verwandter, Kinder, Kindeskinder und Urenkel, Freunde und Nachbarn aus nah und fern hatten sich eingefunden. Nach Einsegnung durch den Pfarrer in einem mit Blumen und Bäumen reich geschmückten Zimmer, in welchem ein kleiner Altar improvisiert war, fand eine gemütliche Kaffeetafel statt. Plötzlich, gegen 18.30 Uhr, erscholl Musik aus dem Vorflur. Einige junge Leute der DV, OG Klodtken, waren erschienen, um dem Jubelpaar ihre Glückwünsche auf diese Weise darzubringen. Nach Absingen eines von einem jungen Mitglied verfaßten Liedes, sprach der OG-Leiter ein paar Worte des Glückwunsches und überreichte dem Paar ein hübsches Bild mit einer eingravierten Widmung. Familie Karau ließ es sich nicht nehmen, alle mit Kaffee und Kuchen zu bewirten. Wieder öffnete sich die Tür und eine starke Gruppe der DV, OG Lessen, mit ihrem Leiter Dr. von Koerber, nebst Gemahlin erschien und brachte mit einem kräftigen Heil, Gesang und viel Blumen dem Paar ihre Glückwünsche dar. Im weiteren Verlauf des Abends wurde es recht gemütlich, und zwischen 11 und 12 Uhr nachts traf erneut die Jugendkapelle der OG Klodtken, die inzwischen an einem Kameradschaftsabend teilgenommen hatte, ein. Unter fröhlichen Klängen bei Spiel und Tanz verlief die Zeit nur zu schnell, und es wurde 4 Uhr morgens, als man sich unter den Klängen des Liedes „Muß i denn, muß i denn" von dem gastlichen Haus trennte. Möge es dem ehrwürdigen Paar beschieden sein, in gleicher Rüstigkeit und Frische wie bei der Diamantenen, so auch bei der Eisernen Hochzeit bis zum frühen Morgen mit der Jugend durchzuhalten.

Diebesbeute im Stadtwald.

In der Nacht zum 7. d. M. wurde in Gdingen (Gdynia) eine in der ul. Swiętojańska 40 wohnhafte Jüdin Racheli Badylkes die an Fremde Zimmer vermietet, um Schmucksachen und Geld im Werte von über 10 000 Złoty bestohlen. Als Täter konnte die Polizei drei junge Leute, Untermieter der Frau B., ermitteln. Es waren dies der 19jährige Jerzy Dziekanowski, der schon einige Jahre bei Frau B. wohnt, sowie zwei aus Warschau zugereiste junge Leute: der 19jährige Feliks Dziankowski und der 18jährige Zenon Wiśniewski. Dziekanowski kannte als langjähriger Mieter der Frau B. deren Gewohnheiten und Verstecke, und war somit in der Lage, seinen „Teilhabern", die den Plan des Bestehlens entwarfen, die Wege zu ebenen.

Nach vollbrachter Tat reiste Dziankowksi nach Graudenz, wo er die kostbare Beute im Stadtwald vergrub. Den Baum, bei dem das geschah, machte er durch Umlegen eines Taschentuchs um den Stamm erkennbar. Dann fuhr er nach Bromberg, wo er bei einem Onkel wohnte. Dort wurde Dziankowski festgenommen. Anfänglich wollten die Diebe den Ort, wo der gestohlene Schatz vergraben war, nicht verraten. Dann aber gaben sie doch diese Stelle preis.

Nach Graudenz überführt, irrte Dziankowski in Begleitung von Kriminalbeamten vier Stunden lang im Walde umher, bevor es ihm gelang, die Stelle der verborgenen Diebesbeute wiederzufinden. In der Kassete, die das entwendete Gut barg, befanden sich 152 Dollar in Banknoten, 100 Dollar in Gold, 90 Rubel in Gold, zwei Brillantkolliers im Werte von 3500 Złoty, sieben Fingerringe mit Brillanten, fünf goldene Armbänder, zwei Medaillons, eine Perlenkette und eine mit Brillianten besetzte Uhr.

× **Apotheken-Nacht- und Sonntagsdienst.** In der Zeit von Sonnabend, 19. November d. J., bis einschileßlich Freitag, 23. November d. J., hat Nacht- und Sonntagsdienst die Löwen-Apotheke (Apteka pod Lwem), Herrenstraße (Pańska). *

× **Veränderung im Stadtverordneten-Kollegium.** Der Stadtverordnete und Vorsitzende der Mehrheitspartei, Müller, ist, laut „Dzień Grudziądzki", anstelle des Herrn Krzewski als Leiter der Kontrolle in der Stadtverwaltung engagiert worden. Infolgedessen wird Herr Müller sowohl sein Stadtverordnetenmandat niederlegen, und damit auch den Vorsitz in der Revisionskommission, den er ebenfalls innehat. *

× **In der oberen Instanz freigesprochen.** Vom Graudenzer Bezirksgericht war am 10. Dezember v. J. der Landwirt Franciszek Esden-Tempski wegen angeblicher Vernachlässigung einer Reihe von Tätigkeiten, die für Entwässerungsgenossenschaften vorgeschrieben sind, zu einer Strafe verurteilt worden. Es handelte sich dabei um die Wirtschaft in der Entwässerungsgenossenschaft Mukrz—Ostrowite im Kreise Schwetz. Das Appellationsgericht in Posen hat den Genannten von der Anklage, daß er durch Vernachlässigung solcher Pflichten zum Schaden der Genossenschaft gehandelt habe, gänzlich und endgültig freigesprochen.

× **Einen Lichtbildervortrag** über Rußland hielt in der Versammlung der Ortsgruppe Graudenz des Vereins Deutscher Katholiken Bezirkssekretär Engelberg-Konitz. Zunächst behandelte er das Vorkriegsrußland mit Bildern von Petersburg, Moskau, Kiew usw., um dann zum bolschewistischen Rußland der Gegenwart überzugehen. Hier wurden die Führer und Organisationen der Sowjetstaaten, die Entchristlichung daselbst (zerstörte Kirchen, jetzt im bolschewistischen Sinn beschriftete Stellen früherer Heiligenbilder usw.), die Opfer der sowjetistischen Machthaber und Henkersknechte, die Rote Armee und die berüchtigte schreckenerregende GPU in Bild und Wort erläutert. Die zahlreichen Zuschauer folgten mit Spannung den Ausführungen des Redners und den Darstellungen der fast 300 Lichtbilder, durch die ein ebenso umfassender wie tiefgehender Überblick über die Verhältnisse in Rußland vermittelt wurde. — Das Andenken des kürzlich verstorbenen treuen Mitgliedes des VDK, Zieglermeisters P. Jankowski, ehrte die Versammlung durch Erheben von den Plätzen. *

× **In dreitägiger Verhandlung** hatten sich vor dem Bezirksgericht drei frühere Sekretäre der Klassenverbände „Praca" wegen Betrügereien zu verantworten, und zwar Aleksy Ukleja, Jan Schulz und Władysław Czatkowski. Sie führten auf Grund der ihnen gegebenen Vollmachten für Mitglieder der „Praca", also meist arme Leute, gegen Arbeitgeber Prozesse durch. Geschädigt wurden etwa 56 Personen. Diese bestätigten, als Zeugen vernommen, die Schuld der Angeklagten. Das Gericht verurteilte Ukleja zu 3, Schulz zu 3½ Jahren und Czatkowski zu 8 Monaten Gefängnis. *

× **Ins Graudenzer Gefängnisspital, wo er bereits vorher weilte, zurück überführt** wurde der langjährige Leiter der kaufmännischen Abteilung und Buchhalterei des Bromberger Elektrizitätswerks, der 54jährige Ludomir Chęciński. Er ist von dem dortigen Bezirksgericht wegen Unterschlagung von 24 000 Złoty zu 5 Jahren Gefängnis und Ehrverlust verurteilt worden. Ch., der an Sklerose leidet, macht den Eindruck eines viel älteren Mannes, als seinen Jahren nach anzunehmen wäre. *

z **Der letzte Vieh- und Pferdemarkt** war nur mäßig beschickt. Das Angebot an Pferden war gering. Es waren nur wenige brauchbare Tiere vorhanden. Ein Händler aus dem Kreise Rypin hatte einige bessere Tiere, von denen ein volljähriger Schimmel über 400 Złoty brachte. Im allgemeinen waren die Preise sehr niedrig. Die Stadtverwaltung ließ eine größere Anzahl Pferde des Stadtgutes Roeslershöhe und ausrangierte Tiere des städtischen Fuhrparks versteigern. Es wurden für dieselben Preise um 100 Złoty erzielt. Das Angebot an Rindvieh war auch nicht bedeutend. Frischmilchende und hochtragende Kühe wurden schon mit 200 Złoty angeboten. Alte, magere Tiere brachten nur weit unter 100 Złoty. Milchziegen wurden schon mit 9 Złoty gekauft. Die Rauhfutterknappheit beeinflußt die Preisbildung sehr ungünstig. *

*

Vereine, Veranstaltungen und besondere Nachrichten.

Thorn (Toruń)

Die Deutsche Bühne Thorn

kann nach Überwindung unerwarteter Schwierigkeiten nun doch die Eröffnung der Spielzeit ankündigen. Alter Überlieferung gemäß wählte sie sich als erstes ein ernstes und besinnliches Stück. Der „Vertrag um Karakat", der am 24. d. M. unter Max Herrmanns Spielleitung in Szene geht, verdient diese Prädikate in besonderer Weise. Er behandelt den Kampf des Deutschtums auf asiatischem Boden um neue Weltgeltung und um Sprengung der Rohstoffsperre um Deutschland. Daß dieser Kampf ein sehr dramatischer ist, dafür sorgen die Konkurrenz und die asiatische Moral. Es wird von den deutschen Pionieren das höchste und letzte verlangt, um den Vertrag für Deutschland zu retten. So zeigen sie uns wie Gemeinnutz vor Eigennutz zu gehen hat.

Die Aufführung des spannungsreichen Dramas wurde überall, wo es gespielt wurde, zum tiefen Erlebnis. Es wird auch bei uns seine Wirkung nicht verfehlen. * *

≠ **Der Wasserstand der Weichsel** nahm von Donnerstag bis Freitag früh um über ½ Meter auf 0,86 Meter über Normal zu, während die Wassertemperatur unverändert [illegible] Grad Celsius betrug. Der Schiffsverkehr war geringer als an den Vortagen. Von Thorn fuhr einzig und allein Passagier- und Güterdampfer „Batory" nach Warschau ab. Sonst passierten von dort nach Dirschau bzw. Danzig die Personen- und Güterdampfer „Witeź" und „Rozeta" bzw. „Faust" sowie in entgegengesetzter Richtung „Saturn bzw. „Dunajec".

t **Die Handwerkskammer Thorn** ernannte zu [illegible] werklichen Mitgliedern der Prüfungskommission für Malergesellen die Malermeister Zdzisław Sulecki, J. Leśniewski sowie Bronisław Biernacki und der Prüfungskommission für Uhrmachermeister die Uhrmachermeister Józef Nalaskowski, Bronisław Jasiński sowie Thomasz Panfil. * *

t **Ein guter Griff** glückte der Polizei durch die Ermittlung des Einbrechers, der am 22. Oktober aus einem Geschäft in der ul. Most Pauliński (Schuhmacherstraße) Nr. 3 Trikotwaren im Werte von ungefähr 900 Złoty erbeutet hatte. Der Betreffende namens Wacław Kołodziejski ist ein bekannter „Krimineller"; er hat bereits fünf Vorstrafen erlitten und ist erst vor geraumer Zeit nach vierjährigem Aufenthalt aus dem Gefängnis entlassen worden. Die bei ihm durchgeführte Haussuchung förderte das Diebesgut zutage, das der bestohlenen Firma zurückgegeben wurde. K. sieht im Untersuchungsgefängnis seiner neuen Aburteilung entgegen. * *

t **Wenn einer eine Reise tut** und noch dabei zum ersten Mal im Leben die ... Eisenbahn benutzt, dann kann er was erleben. Die Wahrheit dieses Sprichworts mußte ein Mädchen erkennen, das aus Briesen zu einem Arzt nach Thorn geschickt wurde und mit einer Fahrkarte 3. Klasse in der 2. Klasse Platz nahm. Als sie dem die Fahrkarten prüfenden Schaffner den Preisunterschied in Höhe von 5 Złoty nachzahlen sollte, kam es natürlich zu einem Auftritt, der auf dem Stadtbahnhof (Toruń-Miasto) durch Aufnahme eines Protokolls beendet wurde. Leider ist es unbekannt, ob die Eisenbahnverwaltung in Anbetracht des wohl wirklich einzig dastehenden Falles auf die 5 Złoty verzichten und dem Mädchen den ungetrübten Genuß der ersten Eisenbahnfahrt in seinem Leben lassen wird. * *

‡ **Großes Angebot** in allen Artikeln herrschte auf dem Freitag-Wochenmarkt, auf dem man folgende Preise notierte: Eier 1,50—1,80, Butter 1,40—1,70, Tauben Paar 0,70—0,90, Brathähnchen Paar 1,50—2,50, Hühner 1,50—2,50, Enten 2,00—3,50, Gänse 3,00—5,00, Puten 3,50—4,50, Rebhühner 0,80—0,90, Fasanen 2,00, Hasen 2,00—3,00; Kartoffeln 0,03—0,04 und je Zentner 2,40—2,70, Tomaten 0,30—0,40, Schwarzwurzeln 0,40, Pastinak 0,20, rote Rüben Kilo 0,15, Zwiebel Kilo 0,15—0,25, Mohrrüben Kilo 0,15—0,20, Rosenkohl 0,25—0,35, Grünkohl 0,10, Blumenkohl Kopf 0,10—0,60, Weiß-, Rot- und Wirsingkohl Kopf 0,05—0,30, Kohlrabi Bund 0,15—0,20, Äpfel 0,10—0,50, Birnen 0,20—0,60, Backpflaumen 0,60—1,20, Weintrauben 1,20—1,50, Zitronen Stück 0,10—0,15, Rehfüßchen Maß 0,20 Złoty. Zum Totensonntag waren Kränze und Sträuße, Tannengrün, Moos, Weidenkätzchen sowie Chrysanthemen in Töpfen und geschnitten zu äußerst wohlfeilen Preisen angeboten. — Auf dem Fischmarkt auf der Neustadt kosteten Zander 1,80—2,00, Karpfen 1,00—1,10, Hechte und Quappen 0,90—1,00, Schleie 0,80—1,00, Neunaugen (als Neuheit) sowie Bressen 0,80, Barsche 0,50, Weißfische 0,20—0,25, Fischkotletts 0,50, Pomucheln 0,30—0,40, Räucheraale 3,00, Räucherflundern Stück 0,20—0,25, Bücklinge Stück 0,15—0,25, Matjesheringe Stück 0,25—0,30, Salzheringe Stück 0,09—0,12 Złoty.

*

Vereine, Veranstaltungen und besondere Nachrichten.

Konitz (Chojnice)

rs **Das Kreis-Winterhilfskomitee** hielt am 17. November in der Starostei eine Versammlung ab, welche durch den Vizestarosten Zaparucha geleitet wurde. Es wurde der Tätigkeitsbericht über das Winterhilfswerk 1936/37 zur Kenntnis genommen, aus dem hervorgeht, daß dasselbe erfolgreich war und viele Bedürftige unterstützt werden konnten. Es wurden hierauf die Leistungen der Winterhilfe für den kommenden Winter festgesetzt, worauf die Wahl des Präsidiums vorgenommen wurde. +

rs **Auf der Internationalen Jagdausstellung in Berlin** hat auch der in weiten Kreisen bekannte Jäger Dr. Łukowicz wertvolle Jagdtrophäen ausgestellt. Wie jetzt mitgeteilt wird, wurde eine schöne Rehkrone seiner Sammlung mit der goldenen, und ein kapitales Hirschgeweih mit der Bronzemedaille ausgezeichnet. +

tz **Gerichtsverhandlungen.** Vor dem hiesigen Gericht hatten sich folgende Personen zu verantworten. Das Dienstmädchen Franciszka Prądzińska aus Oszusznica, Kreis Konitz. Sie hatte ihrem Brotherrn eine Pferdeleine gestohlen und wollte dieselbe ihrem Vater senden. Das Paket wurde von der Post zurückgesandt, weil dasselbe nicht gut verpackt war, und dadurch kam der Diebstahl ans Tageslicht. Die P. wurde zu vier Wochen Arrest mit 2jähriger Bewährungsfrist verurteilt. — Der Arbeiter Roman Bielacki aus Lichnau hatte dem Besitzer Weiland aus Lichnau ein Herrenfahrrad gestohlen und wurde zu sechs Monaten Gefängnis ohne Bewährungsfrist verurteilt. — Der Arbeiter Johann Bukowski aus Drądzonka, Kreis Konitz, stahl seinen Mitarbeitern während der Kartoffelernte beim Besitzer Piwonka aus Osterwick verschiedene Gegenstände. B. wurde zu sechs Monaten Gefängnis ohne Bewährungsfrist verurteilt.

Dirschau (Tczew)

Raubüberfall auf einen Landbriefträger.

Durch Kopfschuß schwer verletzt.

Ein blutiger Überfall auf einen Landbriefträger wurde am Freitag gegen 20 Uhr auf der Schönecker-Chaussee verübt.

Der 28 Jahre alte Briefträger Franz Grabowski aus Dirschau, Schöneckerstraße 24, war dienstlich unterwegs und wollte u. a. noch einen Geldbetrag in Höhe von 60 Złoty in Rukosin abliefern. Als der Genannte sich dann auf seinem Rade etwa einen halben Kilometer vor dem Dorf Stenzlau befand, wurde plötzlich aus dem Chausseegraben auf ihn geschossen, wobei die Kugel die rechte Kopfseite traf. Trotz der Verletzung konnte Grabowski sich noch auf dem Rade halten und das nahe Dorf erreichen, wo er dann vor dem Gutshof des Herrn Link zusammenbrach. Den herbeieilenden Leuten konnte der Bedauernswerte noch Angaben machen und fiel dann in tiefe Bewußtlosigkeit. Auf die Nachricht hin eilte sofort eine Gerichtskommission, sowie die Kriminal- und uniformierte Polizei mit Dr. Rediger zum Tatort, wo eine umfangreiche Untersuchung einsetzte. Bei dem schwerverletzten Postboten, der ins Dirschauer Johanniter-Krankenhaus geschafft wurde, stellte man eine tiefe Knochenverletzung in der Schläfengegend fest. Von der Behörde wurde umgehend eine energische Untersuchung des Falles und ein Fahndung nach dem unbekannten Täter in die Wege geleitet.

---

de **Ein gefährlicher Verkehrsunfall** ereignete sich am Mittwoch 10,40 vormittags in der Nähe des Dorfes Mühlbanz vor dem Wachlokal der Grenzpolizei desselben Ortes. Als sich das Graudenzer Auto Nr. A 61—269, das einer Sofia Marszakowa gehört, dem Fuhrwerk des Landwirts Knoph, Mühlbanz näherte, scheute plötzlich das Pferd und sprang in die Fahrbahn des Autos. Wegen der kurzen Distanz war ein Verhindern des Zusammenstoßes nicht mehr möglich und dieser erfolgte mit großer Wucht. Hierbei wurde besonders das Auto stark beschädigt, während die Insassen mit dem Schrecken davon kamen. Seltsamer Weise ging das Pferd nur mit einigen Fleischwunden aus dem Unfall heraus. Die Polizei stellte fest daß die Wagenlenker nicht gegen die Verkehrsvorschriften gesündigt haben und übergab die Angelegenheit dem Prokurator in Stargard.

de **Eine wilde Jagd** vollführte der Besitzer Alois Liaskowski, Mewe, hinter einem bekannten Einbrecher aus Nicpony, der ihm sein Borstentier aus dem Stall entwendet hatte. Der Dieb, der erkannt und zur Anzeige gebracht wurde, hatte sich auf der Flucht des Schweins entledigt.

de **Verhaftet** wurden die Brüder Stanisław und Hubert Szczeblewski aus Mewe, die dem Bauern Boratyn in Mewe eine Egge gestohlen hatten. — Ferner arretierte die Mewer Polizei einen St. Markuszewski, der ein Rad gestohlen hatte.

de **Scheuendes Pferd.** Das Pferd eines Einspänners des Gutes Gerdin scheute nach dem Absteigen des Kutschers und raste davon. Bei der wilden Hatz, die vom Dirschauer Schefflerbad bis zur Langestraße ging, wurde der Vorderwagen des Gefährts an den Bord- und Ecksteinen vollständig zertrümmert. Erst nachdem beide Vorderräder zerschlagen waren, gelang es dem Lenker, das junge Tier einzuholen und zum Stehen zu bringen. Passanten wurden zum Glück nicht verletzt.

de **Von Dieben heimgesucht** wurde der Rektor der deutschen Schule Otto Korthals. Die Einbrecher waren in den Keller des Rektors eingedrungen und hatten hier nach dem Zertrümmern des Schlosses 13 Flaschen Obstwein, 15 Flaschen Saft, Eingemachtes und drei Zentner Kartoffeln im Gesamtwert von 89 Złoty entwendet.. — Eine Herrenuhr im Werte von 60 Złoty wurde dem J. Jeschke von hier gestohlen.

de **Einbrecher** waren in den Stall des Landwirts Friedrich Schüle in Schiwialken gedrungen und hatten hier 1½ Zentner Gerste entwendet. Die sofort alarmierte Polizei konnte dank der Schneespuren zwei verdächtige Arbeiter aus demselben Ort noch am gleichen Tage festnehmen.

de **Wenig erfreut** war der Fischer Stefan Zawodnik aus Roßgarten als er seinen Fischbehälter untersuchte. Diebe hatten die ganze Beute des letzten Fischzuges aus dem Kasten entfernt und geraubt.

Br **Aus dem Seekreise,** 18. November. Auf der Danziger Chaussee in Orłowo (Adlershorst) scheuten die Pferde des Bernhard Kotlowski durch ein Auto und gingen mit dem Fuhrwerk, auf welchem der Eigentümer, sein zwölfjähriger Sohn Jan K. und die 50 Jahre alte Valerie Gorska sich befanden, durch. Der Besitzer verlor die Gewalt über die Pferde, welche die Chaussee entlang rasten. Schließlich wurde der Wagen gegen einen Chausseebaum geschleudert, kippte um und die Insassen flogen in den

Straßengraben, wobei sie, wie durch ein Wunder, nur geringe Verletzungen davontrugen. Es gelang schließlich die geängstigten Pferde einzufangen.

Der Gastwirt Kohnke aus Gohra, dem in Warschau am Unabhängigkeitsfest ein Bein abgefahren wurde, ist seinen Verletzungen im Krankenhaus erlegen.

Auf der Autostraße vor Putzig fuhr das Personenauto des Kaufmanns Czarlinski aus Putzig, welches vom Besitzer selbst gesteuert wurde und in dem sich auch dessen Bruder nebst Frau befanden, bei einer Geschwindigkeit von sechzig Stundenkilometern, infolge Defekt der Bremsvorrichtung mit voller Wucht auf einen Straßenbaum. Das Auto wurde zertrümmert. Frau Czarlinska wurde durch Glassplitter die Schlagader am Kopf zerschnitten. Die anderen Insassen kamen mit geringeren Verletzungen davon.

t **Culmsee** (Chełmża), 19. November. Die Gründung eines Bürgerkomitees für die Arbeitslosen-Winterhilfe wurde in einer am Dienstag unter dem Vorsitz des Bürgermeisters Barwicki im Stadtverordneten-Sitzungssaal stattgefundenen Versammlung beschlossen.

Die hiesige Zuckerfabrik wurde dieser Tage von Soldaten Thorner Truppenteile besucht, die über die Herstellung des Zuckers unterrichtet wurden. Die Soldaten die den Ausflug auf Veranlassung der Ortsgruppen Thorn und Culmsee unternehmen konnten, besichtigten auch das zu den pommerellischen Sehenswürdigkeiten zählende Gotteshaus und wurden im „Hotel Pomorski" mit einem Mittagessen bewirtet.

Br **Gdingen** (Gdynia), 18. November. In der Straße 10. Lutego geriet das Lastauto des Leo Potrikus neben dem Hause der Z. U. S. in Brand. Die sofort alarmierte Feuerwehr konnte das Feuer alsbald löschen, so daß nur die Akkumulatoren und ein Teil des Chauffeursitzes verbrannte. Es wird angenommen, daß das Feuer durch Kurzschluß entstanden ist.

h **Lautenburg** (Lidzbark), 18. November. **Einen recht empfindlichen Verlust erlitt der Briefträger Lewandowski in Langendorf (Kolonia Brynsk). Unbekannte Spitzbuben drangen nachts in seine Wohnung ein und stahlen sämtliche Wäsche und Kleidungsstücke. Eine polizeiliche Untersuchung ist eingeleitet.**

sd **Stargard** (Starogard), 20. November. Anfang November ist der geisteskranke Franciszek Michałowski, wohnhaft in der Gymnasialstraße, aus dem Hause verschwunden und bis zum heutigen Tage noch nicht zurückgekehrt.

Das Burggericht verurteilte zwei mehrfach vorbestrafte Fahrraddiebe, Leon Zieliński und Jan Gliński, wegen eines Diebstahls in Barloschno zu 1½ bzw. 1 Jahr Gefängnis. — Ins Stargarder Gerichtsgefängnis ist der frühere Verwalter des bischöflichen Gutes Polko bei Pelplin, Sowa, eingeliefert worden. Dem Verhafteten werden Veruntreuungen und Betrügereien zur Last gelegt.

sd **Stargard** (Starogard), 18. November. Im Saal Wojcieszek fand eine Versammlung der in den Jahren 1917, 1918 und 1919 geborenen Männer statt, für die nunmehr Fortbildungskurse eingerichtet werden. Die Teilnahme an diesen Kursen ist Pflicht.

Das Finanzamt hat am 2. d. M. mit der Herausgabe der Gewerbescheine für 1938 begonnen.

Ein gewisser Antoni Woźniak aus Semlinek hatte während einer Gerichtsverhandlung den Richter durch unpassende Worte beleidigt. Er wurde dafür zu 3 Monaten Arrest mit Bewährungsfrist verurteilt.

v **Vandsburg** (Więcbork), 18. November. Während der bei dem Landwirt Brommund in Rogalin stattfindenden Hochzeitsfeier nutzten bisher unbekannte Diebe die Gelegenheit aus, indem sie von den Kutschwagen zwei Lederschürzen, zwei wertvolle Pelzdecken und eine Leine stahlen.

v **Zempelburg** (Sępólno-Kr.), 18. November. Die hiesige Starostei verpachtet auf dem Wege der öffentlichen Ausschreibung die Fischerei auf dem Zempelburger, Wisniewkaer, Miski-See und die mit diesen Seen verbundenen Bäche. Die Pacht, welche über 10 Jahre dauert, beginnt mit dem 6. November 1937 und endigt am 30. März 1948. Offerten können bis zum 17. Dezember d. J. in geschlossenem Umschlag an: Starostwo Powiatowe w Sępólno Kr. (pokój 18) als Einschreibebrief eingesandt werden.

Der bisherige Starost des Kreises Zempelburg, Jan Ornaß, der 11 Jahre hindurch als solcher tätig war, verläßt jetzt Zempelburg und wird voraussichtlich das Amt eines Starosten in Tuchel bekleiden. Als neuer Starost für den Kreis Zempelburg ist der bisherige Vizestarost des Kreises Bromberg, Józef Robakowski, ernannt worden.

Laut amtlicher Bekanntmachung im Kreisblatt sind mit dem 16. d. M. für den Kreis Zempelburg folgende Höchstpreise für Artikel des ersten Bedarfs festgesetzt worden: 1 Kilogramm 65prozentiges Roggenbrot 0,34, Schwarzbrot 0,30, eine Weizensemmel 0,05, geräucherter Speck 2,20, frischer Speck 1,60 und 1 Kilogramm Schmalz 2,40 Złoty.

Briefkasten der Redaktion.

Alle Anfragen müssen mit dem Namen und der vollen Adresse des Einsenders versehen sein; anonyme Anfragen werden grundsätzlich nicht beantwortet. Auch muß jeder Anfrage die Abonnementsquittung beiliegen. Auf dem Kuvert ist der Vermerk „Briefkasten-Sache" anzubringen. Briefliche Antworten werden nicht erteilt.

„Erbe." Steuerfrei ist eine Erbschaft bis 10 000 Złoty, aber nur für den hinterbliebenen Ehegatten oder für die Abkömmlinge (Kinder, Enkel etc.) des Erblassers. Alle anderen Erben müssen Erbschaften, die den Betrag von 3000 Złoty überschreiten, versteuern. Die Höhe der Steuer richtet sich nach dem Verwandtschaftsgrad des Erben zum Erblasser. Bei einer Erbschaft von 3000—5000 Złoty haben die Eltern des Erblassers 1,5 Prozent Erbschaftssteuer zu zahlen. Geschwister 2 Prozent, Vettern und Basen 4 Prozent. Auch geerbtes Geld kann, wenn es über 200 Złoty (im Fall Dan[illegible] 500 Złoty) übersteigt, nur mit Genehmigung der Bank [illegible] ausgeführt werden.

H. M. 101. In den Pensionsgesetzen finden wir keine Bestimmung, auf Grund deren Ihnen die Pension in dem von Ihnen bezeichneten Fall gekürzt werden könnte.

Starzyński gegen Studnicki.

Schluß der Beweisaufnahme.

Die Liste der Zeugen, die in dem Prozeß Starzyński gegen Studnicki auftraten, ist erschöpft, so daß die Ankläger bereits eine Reihe von Anträgen stellen konnten. Am vierten Tage des Prozesses beschäftigte man sich hauptsächlich mit dem Ankauf des Elektrizitätswerks durch die Stadt Warschau. In dieser Sache wurden die Rechtsanwälte vernommen, die diese Transaktion durchgeführt hatten, vor allem Rechtsanwalt Gabriel und Rechtsanwalt Bielawski. Rechtsanwalt Gabriel stellt fest, daß niemand die Franzosen hierbei so begünstigt habe, wie dies gerade Stadtpräsident Starzyński tat. Die Stadt habe infolgedessen 120 Millionen Złoty für das Werk zuviel gezahlt. Es stellt sich heraus, daß Rechtsanwalt Gabriel mit der Stadt Warschau einen Rechtsstreit um sein Honorar für die Vertretung in dieser Sache hat. Für seine Tätigkeit hatte er 750 000 Złoty gefordert.

Interessante Aussagen machte der Zeuge Stanisław Szereszewski, der Präsident des Hefekartells. Er stellte fest, daß Stadtpräsident Starzyński aus dem Kartell keine Gewinne gezogen, sondern daß das Kartell aus eigenem Willen eine halbe Million Złoty für die Wahlen des Regierungsklubs gezahlt hatte. Dieser Betrag wurde auf das Konto des Fürsten Radziwill eingezahlt. Auf Fragen antwortete der Zeuge, daß sein monatliches Gehalt 2200 Złoty beträgt, und daß das Kartell für die Verwaltung 600 000 Złoty ausgibt. Gewisse Beträge gingen auch nach der Tschechoslowakei und zwar bis zu 100 000 Złoty jährlich zur Verhinderung der Ausfuhr tschechischer Hefe. Mit Rücksicht auf den Zoll konnte die polnische Hefe angeblich nicht konkurrieren.

Aus den weiteren Aussagen des Direktors Szereszewski geht hervor, daß das Kartell an einem Kilogramm Hefe 50 Groschen verdient hat. Die Verteidigung berührte im Anschluß hieran die Höhe der Einkünfte des Kartells und beantragte, daß das Gericht die Berichte für die Zeit von 1932 bis 1934 einfordern werde. Der Staatsanwalt widersprach dem Antrag und meinte, daß die Frage das Gericht nichts angehe, wieviel das Kartell verdient hat. Dafür solle sich das Finanzamt interessieren. Es sei keine Sensation, sagte der Prokurator, daß in der Zeit der Wahlen größere Institutionen, die an der Aufrechterhaltung des politischen Programms interressiert sind, die Wahlen subventionieren. Es sein nichts Besonderes dabei, da dies in der ganzen Welt geübt werde.

Der Angeklagte Studnicki erklärte, ein hervorragender Politiker aus dem Regierungsklub habe ihm erzählt, wie es mit der Einlage von einer halben Million Złoty gewesen sei. Dieses Geld wurde auf das Konto des Fürsten Radziwill eingezahlt, da Sławek nicht wollte, daß der Verdacht entstehe, daß gerade er auf seinem Konto eine so große Geldsumme habe. Der Fürst soll Sławek gefragt haben, ob die Industriellen als Gegenleistung dafür etwas erhielten. Darauf soll Oberst Sławek erwidert haben, daß sich Konzessionen und Zugeständnisse finden würden. Gebe es doch in jedem Ministerium einen Vertrauensmann, und im Finanzministerium war dies Herr Starzyński. Starzyński erklärt seinerseits, daß er sich damals mit den Wahlen zum Sejm und Senat beschäftigt habe und im Ministerium nicht tätig gewesen sein. Nicht auf seine Veranlassung sei es daher zu jenem „eisernen Brief" gekommen, den das Hefekartell erhalten hat. Herr Starzyński war jedoch so nervös, und gab seine Erklärung mit einer so gehobenen Stimme ab, daß ihn das Gericht zur Ordnung rief.

Ein Brief des Professors Bartel.

Im Zusammenhang mit den Aussagen des Professors Romer im Prozeß Starzyński—Studnicki schreibt in einem Brief an den „Ilustrowany Kurjer Codzienny" der ehemalige Ministerpräsident, Professor Bartel, u. a. folgendes:

„Was die Beurteilung des Herrn Starzyhski anbelangt, die ich vor Gericht abgegeben habe, so habe ich dem nichts hinzuzusetzen und auch nichts zurückzunehmen. Wenn es Herr Romer für gut befand, seine Meinung über Herrn Starzyński auf irgendeine spontane private Unterredung mit mir zu stützen — und solche Unterredungen führe ich manchmal in einem scherzhaften Ton — so muß ich feststellen, daß ich in der Tat die Gewohnheit habe, in derartigen Unterredungen Kraftausdrücke zu gebrauchen, und zwar nicht allein über mir gleichgültige Personen, sondern auch über meine nahen Bekannten und Freunde. Wenn dieser mein Fehler öffentlich ans Tageslicht gekommen ist, so muß ich mich reuevoll zu ihm bekennen, damit meine anderen Bekannten nach dem Beispiel des Professors Romer von streng vertraulichen Besprechungen nicht einen ähnlichen Gebrauch machen."

Weiter beschäftigt sich das Schreiben Bartels mit einer Unterredung, die Studnicki seinerzeit mit ihm, dem ehemaligen Ministerpräsidenten, in Lemberg hatte. Studnicki habe ihm gegenüber den Vorwurf erhoben, daß er als Ministerpräsident den Wojewoden Grażyński begünstigt habe. Bartel habe darauf geantwortet, daß dies durchaus nicht der Fall gewesen sei. Zur Begründung führte er bei dieser Gelegenheit an, daß er, über irgendeinen Schritt Grażyńskis unzufrieden, sich geweigert habe, ihn zu empfangen, was nicht als Beweis für eine Begünstigung anzusehen sei. Dieser Fall, der sich mit jedem seiner Untergebenen ereignen konnte, dürfe aber auch nicht als Beweis für eine negative Beurteilung der ganzen Tätigkeit des Herrn Grażyński dienen. Im Gegenteil sei, so heißt es zum Schluß, allein die Tatsache, daß Herr Grażyński auf seinem Posten während der ganzen Zeit seiner Amtierung im Präsidium des Ministerrats geblieben ist, ein Beweis für das positive Verhältnis zu seiner gesamten Tätigkeit.

*

Studnicki-Prozeß vertagt.

Der Prozeß Starzyński gegen Studnicki ist, wie die Polnische Telegraphen-Agentur mitteilt, bis zum 29. d. M. vertagt worden. Der Angeklagte Studnicki war am Freitag zur Verhandlung nicht erschienen. Durch Vermittlung der Verteidigung hatte er dem Gericht ein Schreiben unter Beifügung eines ärztlichen Attestes vorlegen lassen, in dem ihm infolge Herzschwäche eine zehntägige Bettruhe verordnet worden ist. Daraufhin beschloß das Gericht die Vertagung.

Wladiwostok rüstet zum Kriege.

In den Sowjetstädten des Fernen Osten ist man überzeugt — so berichten Reisende, die kürzlich aus Wladiwostok nach Moskau kamen —, daß der Krieg mit Japan nicht mehr zu vermeiden sei. So werden dort, besonders in Wladiwostok, fieberhafte Vorbereitungen zur Verteidigung und außergewöhnliche Vorsichtsmaßnahmen getroffen. Ein Reisender, der erst unlängst in Wladiwostok war, berichtet darüber dem Pariser „Journal":

Alle Personen, mögen sie Sowjetbürger oder Ausländer sein, werden, ehe man sie in die Stadt hineinläßt, von Agenten des Innenkommissariats geprüft und müssen sich über die Notwendigkeit ihres Aufenthalts in Wladiwostok ausweisen. In der Stadt selbst durchziehen Militärpatrouillen die Straßen. Man sieht bald Infanterie-Abteilungen, bald Matrosen. Die Militäruniformen beherrschen das Bild. Die Arbeiten an der Fertigstellung der unterirdischen Befestigungen, welche die Stadt umgeben und den Kriegshafen schützen, werden in raschem Tempo gefördert. Diese Arbeiten werden in drei Schichten durchgeführt, und man beschäftigt die besten Leute dabei, die sogenannten Stoßtrupp-Brigaden. Rings um die Stadt und den Hafen ist in einem Gürtel von 10—15 Kilometern Breite die gesamte Zivilbevölkerung ausgesiedelt worden. Alle Gebäude stehen dort leer und dienen nur noch der Maskierung der unterirdischen Anlagen. Diese sind aus Eisenbeton gebaut und enthalten Räume für weittragende Geschütze und Maschinengewehrnester sowie für Munitionslager, Proviantstapel, Speicher für Kriegsmaterial, Unterstände für Soldaten und schließlich noch ein besonderes Elektrizitätswerk, welches im Falle der Zerstörung des zweiten Elektrowerks in der Stadt die unterirdischen Anlagen mit Strom versorgen soll. Auch Gasschutz-Unterstände, welche mit modernen Sauerstoffapparaten ausgerüstet sind, verteilen sich in großer Zahl über das ganze Festungsgebiet.

Nach weiteren Informationen wollen die Militärbehörden noch unterirdische Schuppen für 150 Flugzeuge ausbauen und dadurch ihre Luftstreitkräfte vor der Bombardierung durch den Feind schützen. Auch große Wegebauarbeiten sind beschleunigt in Gang gesetzt worden, wobei viele Tausende von politischen Gefangenen mithelfen müssen. Bekanntlich führt bisher nur eine einzige Eisenbahnlinie mit zwei Gleisen nach Wladiwostok, wodurch im Kriegsfall der Lebensmittel- und Kriegsbedarfs-Transport erheblich beeinträchtigt werden kann. Daher hat der Ausbau eines Netzes von guten und dauerhaften Straßen zwischen Wladiwostok und den anderen sibirischen Städten besondere Bedeutung.

Die Garnison von Wladiwostok, die sich seit zwei Monaten in ständiger Alarmbereitschaft befindet, umfaßt gegenwärtig zusammen mit den dort liegenden Matrosen 85 000 Mann; weitere Truppentransporte dorthin werden erwartet. Die Zivilbevölkerung schneidet bei all diesen Kriegsvorbereitungen dort noch schlechter ab, als in der übrigen Sowjetunion. Seit Beginn der Wirren im Fernen Osten, also seit etwa vier Monaten, fehlt es ihr an Lebensmitteln, vor allem an Brot, Kartoffeln und Zucker. Alles, was davon aus dem Hinterland herangeschafft wird, reservieren die Behörden für den Heeresbedarf.

Durch das Flugzeug geformt.

Luftkontinente über dem Erdball.

Afrika gehört zu Europa. — Das Viereck Südasien—Australien. — Der Kontinent USSR—China—Japan. — Der vierte Großraum über dem fünften Erdteil.

(AJN) Die jüngste Entwicklung in der Luftfahrt hat den Ring planmäßiger Luftverkehrslinien um den Erdball geschlossen. Bei einer Übersicht über die Weltkarte zeigt sich, daß die Handelsluftfahrt eigene Erdteile, sogenannte Luftkontinente geschaffen hat. Diese Luftkontinente teilen Land und Meer in Großabschnitte ein, die eines Tages unser ganzes Weltbild vielleicht beherrschen werden. In diesen Tagen ist nun im Verlag Richard Pflaum in München ein Handbuch des Internationalen Luftverkehrs „Tranaer" herausgegeben worden, für das Fischer von Poturzyn, Dr Heinz Orlovius und August Dresel verantwortlich zeichnen In diesem umfassenden Handbuch des Weltluftverkehrs, das ein wichtiges Nachschlagebuch für jeden ist, der sich über den Stand der Handelsluftfahrt unterrichten will (in 4 Sprachen) wird das Problem dieser Luftkontinente in einer außerordentlich interessanten Form behandelt.

Geographisch betrachtet, kann die Erdoberfläche und auch das große Reich der Ozeane überall durch Luftlinien überbrückt werden. Es gibt auf der Karte der Weltluftlinien kaum mehr „weiße Flecke". Man fliegt in den arktischen Gebieten Sibiriens und im nördlichsten Kanada. Fluglinien findet man auch über den Eisgebirgen von Feuerland und über dem Wüstengürtel der Sahara. Aber die Entwicklungslinien der Handelsluftfahrt ließen sich nicht durch die Grenzen der Erdteile oder gar durch die Grenzen der einzelnen Länder bestimmen. Aus diesem Entwicklungsgang heraus bildeten sich jene Luftkontinente, von denen hier die Rede sein soll.

Der eurafrikanische Rhombus.

In dem „eurafrikanischen Rhombus", dem Viereck, das durch die Punkte Tromsö—Mogadiscio—Kapstadt—Dakar (bzw. Bathurst) gekennzeichnet ist, liegt ganz Europa, mit Ausnahme des osteuropäischen Rußlands, liegen sämtliche Randländer des Mittelmeeres und ganz Afrika, das, luftpolitisch genommen, auf Grund des überwiegend kolonialen Charakters dieses Kontinents, mit Europa eine Einheit bildet.

Innerhalb dieses Gebiets ist der Luftverkehr fast vollkommen ausgebaut — mit einer einzigen Ausnahme, nämlich der Luftverkehrsverbindung längs der südlichen Hälfte der westafrikanischen Küste, also von Lagos über Angola nach Kapstadt.

Zwei Gleise nach Australien.

Ferner ist das Viereck, das sich durch den Indischen Ozean und seine Randländer ergibt, also etwa der Raum zwischen Bagdad, Schanghai, Madagaskar und Melbourne, zu erkennen. Während sich in dem erstgenannten Gebiet viele Nationen in luftverkehrsmäßiger Hinsicht betätigen, sind es zurzeit in diesem Abschnitt nur drei Luftmächte: England, Frankreich und Holland. Das Gebiet ist das „Straßengelände" nach Vorderasien, Hinterindien, Insulinde und Australien.

Der Weg nach Australien innerhalb des Britischen Weltreichs kann hierbei auf zwei Gleisen geführt werden; das nördliche Gleis über Indien ist ausgebaut, das südliche quer durch Afrika, dann über die Inselwelt des Indischen Ozeans ist noch nicht in Angriff genommen worden. Der nördliche Weg nach Australien berührt Afrika nur in Kairo, der südliche Weg würde Afrika als Brückenträger benutzen und diesen Kontinent bei Mombassa verlassen, um den Weg sodann über die Seychellen- und Kokosinseln zu nehmen. Auch dieses gewaltige Gebiet ist, wie das erstgenannte, als europäisches Kolonialgebiet zu beurteilen.

Der Luftkontinent der Zukunft.

Der dritte Raum umfaßt hauptsächlich den Sowjetstaat, ferner China und Japan. Es handelt sich also hierbei um das Viereck: im Norden die Arktisküste Asiens, im Süden Iran und der Himalaja, im Osten die Verbindung zwischen Kamtschatka und den Karolineninseln und im Westen der europäische Rand der Sowjetunion. In diesem „Kontinent des Luftverkehrs" ist allerdings nur ein verschwindender Teil der vor liegenden Aufgaben gelöst.

Zunächst fehlt jede internationale Einschaltung des Netzes der Sowjetunion, das zwar in beachtlicher Weise ausgebaut, aber dem Weltluftverkehr verschlossen ist. Andererseits ist das Liniennetz des Japanischen und Chinesischen Reiches noch sehr ausbaufähig. Dagegen ist durch das Zusammenströmen von Luftverkehrsinteressenten verschiedener Großmächte im Gebiet der Südchinesischen See ein Luftverkehrszentrum im Entstehen, als dessen Mittelpunkt Manila gelten kann, wo der Umschlagort des Weltluftverkehrs zwischen USA, Japan, China, Australien und Indien liegt. Das Luftverkehrsgebiet Zentral- und Fernostasien besitzt noch starke Entwicklungsmöglichkeiten.

Pan-Amerika und die Großwasserstrecken.

Klar umrissen ist der vierte Weltraum der Handelsluftfahrt, der amerikanische. Er schließt Nord- und Südamerika mit den angrenzenden Ozeangebieten ein. Das Liniennetz auf dem gewaltigen Festlandblock von Alaska und Nordkanada bis zum Feuerland ist so gut wie ausgebaut. An einer südamerikanischen Vertikallinie zwischen Venezuela und Buenos Aires über dem Amazonasgebiet wird gearbeitet. Es besteht zwar bis heute noch keine durchgehende Großluftverkehrslinie quer durch das kanadische Gebiet, aber die Lösung dieser Aufgaben ist verkehrspolitisch und technisch gesichert und wird nichts mehr grundlegend Neuartiges bringen.

Die Großwasserstrecken, welche dieser amerikanische Block einschließt, nämlich die Luftverkehrswege auf dem Nordatlantik zwischen Newyork und den großen europäischen Seehäfen — sei es über die Nordlinie, also Neufundland, oder über die Südlinie, Azoren und Bermudas —, auf dem Südatlantik zwischen Südamerika und Westafrika und im Pazifischen Ozean zwischen USA und den Philippinen sind entweder bereits in Ausführung oder im Stadium der Vorarbeit. Letzteres gilt auch hinsichtlich der Luftverkehrslinie Hawai—Auckland bzw. Australien—San-Franzisko.

Hoheitsgebiete oder Einflußsphären?

In diesem Großraum der Luftfahrt macht sich ein glückliches Wechselspiel verschiedener Wettbewerbskräfte geltend, sei es die Konkurrenz zwischen Panamerikanismus und Eigenbetätigung südamerikanischer Staaten, sei es der Wettbewerb mit den europäischen Staaten Deutschland, England, Frankreich, die das „Blaue Band" des bestbetriebenen Atlantik-Luftverkehrs erringen wollen.

Bedeutet Luftfahrt die Verkehrsbeherrschung von Großräumen, so setzt demnach eine Betätigung in der Großhandelsluftfahrt für ein einzelnes Volk das Vorhandensein genügend großer Hoheitsgebiete voraus. An die Stelle unmittelbarer Hoheitsgebiete können auch freilich Einflußsphären treten, vorausgesetzt, daß diese einen genügenden Halt für dauernde Zusammenarbeit bieten. So sieht man also unter den europäischen Großmächten der Handelsluftfahrt zuvorderst diejenigen reich vertreten, die über einen Kolonialbesitz verfügen und gleichzeitig durch ihre Wirtschaft und ihr technisches Machtpotential imstande sind, ihre Flagge in gebührender Weise im Luftozean zu zeigen. Es sind dies England, Frankreich, Italien, Belgien und Holland. Eine andere Gattung stellt Deutschland dar, das durch den Verlust der Kolonien zwar ein Binnenland geworden ist, mit Energie jedoch eine Expansion in der Handelsluftfahrt verfolgen konnte, die auch in ihrer Ausdehnung derjenigen der Kolonialmächte gleichkommt.

Für die Herbst- u. Wintersaison
letzte Neuheiten eingetroffen!

Herrenstoffe, Damenstoffe in Wolle u. Seide Wäschestoffe, Flanell, Inletts, Bettdecken, Gardinen usw. empfiehlt in reicher Auswahl und zu Konkurrenzpreisen

Skład Ludowy — **E. Preiss**
Długa 19 Bydgoszcz, Pl. Wolności 1
6805

Ausländische Markenartikel-Firma sucht für d. hiesige Gebiet

einen tüchtigen Reisenden

der Markenartikelbranche bei festem Gehalt und Provision. Absolute Beherrschung der polnischen Sprache Bedingung.

Eilangebote mit Lichtbild, eigenhändig geschriebenem Lebenslauf und Angabe von Referenzen unter „zastępca" Warszawa, skrzynka pocztowa nr. 1049. 7519

Danzig, Langgasse (Mitte)
Neu aufgestocktes, vollkommen renoviertes
Geschäfts-Grundstück
(großer heller Laden und 8 moderne Wohnungen) in allerbestem, gepflegtem Zustande, evtl. mit dem dort befindlichen bekannten technischen
Fach-Geschäft
(Umsatz 1936 210000 Gulden), das eine goldsichere, angenehme Existenz bietet,
umständehalber an deutschst. Arier zu verkaufen.
Nur seriöse Anfragen mit Angabe des verfügbaren Bar-Kapitals unter W 18 an die Filiale der Deutsch. Rundsch. Danzig, Holzmarkt 22, erb.

Möbel

einfache und elegante, gut und preiswert, erhalten Sie bei

M. Retzlaff 7279
Bydgoszcz, ulica Długa 76,
in der Nähe des Autobahnhofes.

Die Entschuldung der Landwirtschaft

Uebersicht über die gesamte Entschuldungs-Gesetzgebung, bearbeitet von Rechtsanwalt Wilhelm Spitzer ist in 3. vermehrter Auflage erschienen und zum Preise von zł 2.50 zuzüglich 30 gr für Porto und Verpackung durch alle Buchhandlungen oder den unterzeichneten Verlag zu beziehen. 4600

A. Dittmann, T. z o. p., Bydgoszcz.

Umzüge

auch **Sammelladungen** nach u. von Deutschland. — An- und Abrollspedition übernimmt
W. Wodtke, Gdańska 76. Tel. 3015. 7123

Hauptgewinne der 40. Polnischen Staatslotterie

2. Klasse (ohne Gewähr).

1. Tag. Vormittagsziehung.

10000 zł. Nr.: 43433 173657.
5000 zł. Nr.: 34554 70338 102126 131748.
2000 zł. Nr.: 171505.
1000 zł. Nr.: 26187 36709 141693 192751.
500 zł. Nr.: 127044 157239 185113.
400 zł. Nr.: 6612 16348 44813 54211 84346 156072 122852.
250 zł. Nr.: 15070 49192 54529 57945 59846 63819 70856 88501 104215 109111 114155 118570 123431 131061 137457 139510 154568 156370.

1. Tag. Nachmittagsziehung.

20000 zł. Nr.: 127926.
10000 zł. Nr.: 36196 80948.
2000 zł. Nr.: 16272 36758 85274 150585.
1000 zł. Nr.: 12631 41139 53272 67783.
500 zł. Nr.: 103817 143619 189808.
400 zł. Nr.: 61638 71712 83295 181893 182172 187897.
250 zł. Nr.: 15297 47905 48608 56194 67518 72541 78010 78433 95223 104661 105471 116891 117903 136727 140442 159751 187782.

Kleinere Gewinne, die im obigen Auszug nicht angegeben sind, kann man in der Kollektur

„Uśmiech Fortuny", Bydgoszcz
ulica Pomorska 1, oder **Toruń,** ulica Zeglarska 31, feststellen.

Rechts-angelegenheiten

wie Straf-, Prozeß-, Hypotheken-, Aufwertungs-, Erbschafts-, Gesellschafts-, Miets-, Steuer-, Administrationssachen usw. bearbeitet, treibt Forderungen ein und erteilt Rechtsberatung.

St. Banaszak
obrońca prywatny
Bydgoszcz
ul. Gdańska 35 (Haus Grey)
Telefon 1304.

Puppen, repariert
Bytomski, Pomorska 23. 7584

Wasserdichte
Pferdedecken und Pläne
empfiehlt 7593
A. Florek, Jezuicka 2.

Geldmarkt

15—20000 Zł.
zu angem. Zinss. gegen hypothek. Sicherh. auf erstklass. Geschäftsgrdst. in Bydgoszcz v. Selbstgeb. ges. Verm. verbet. Offerten unter K 3823 a.d.Geschst. d.Zeitg.erb.

8000 zł
zur Ablösung d. 1. Hypothek gesucht. Offert unter D 3892 an die Geschst. d. Ztg. erbeten..

5—6000 Złoty
zur Ablös. ein. Hypoth. zur 1. Stelle auf Stadtgrundstück gesucht. Off. unter P 3842 an die Geschäftsst.d.Zeitg.erb.

Heirat

28jähr., evgl., blondes, solides Mädchen ohne Vergangenh., 20000 Zł. u. Aussteuer, sucht die Bekanntsch. eines älter. Herrn mit Existenz
zwecks Heirat.
Vermittl. ausgeschloss. Nur ernstgem. Offerten unter „Herzenswunsch" 3858 a. d. Gst. d. Ztg. erb.

Blondine
24 Jahre alt, wünscht die Bekanntschaft eines solid. religiösen Handwerkers oder Beamten in gesicherter Position, **zwecks Heirat** Vermögen vorhanden. Nur ernstgem. Zuschr. mit Bild unt. E 3867 an die Geschst. d. Ztg. erb.

Müller, 32 J., evgl., gute Erschein. strebsam und solide, 7000 zł Barvermögen, **sucht Damenbekanntsch.** m. Vermög., **zw. Heirat** u. Gründung ein. Existenz. Einheirat in Mühlengrundstück bevorz. Angeb. u. S 3844 an die Gschst. d. Ztg.

Selbständ. Tischler, kath., 25 J., dunkelbld., mit gutem Charakter, wünscht die Bekanntschaft eines nett. Fräuleins im Alter von 18 bis 26 J. Vermögen von 2000 zł aufwärts erwünscht. Zuschr. mit Bild unter R 3843 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Landwirt 37 Jhr. (kath.) **sucht passende Lebensgefährtin**
Alt. 25—35 J., etw. Vermög. erw. Ang. m. Bild unt. H 20 an Fil. Dt. Rd. Danzig, Holzmarkt 22. 7562

Landwirtssohn, 23 J., v. Milit. zurück, groß und schlank, Barverm. 8000 Zł., wünscht passd. **Einheirat** in Grundst. v. 70 Morg. aufw. Off. unt. T 4094 an Ann.-Exp. **Wallis, Toruń.** 7551

Landw. Beamter in gut. Dauerstellung **sucht ein nettes u. wirtschaftliches Mädchen,** im Alter von 20–27 J. **zw. Heirat** kennen zu lernen. Zuschr. m. Bild u. Vermögensang. sind zu richten unt. B 7536 an die Geschst. d. Ztg. (Diskretion Ehrensache)

Landwirtssohn
evgl., 25 J. alt, Besitzer einer Landwirtsch. von 100 Morgen, **wünscht Damenbekanntschaft zwecks späterer Heirat** kennen zu lernen. Vermögen von 9000 zł erwünscht. Ang. unt. J 3874 an d. Gschst. d. Z.

Kaufmann
kath., 31 J., vermögend,
wünscht Einheirat
in Geschäftsgrundstück, m. Dame v. 22—30 Jahr. Zuschr. mit Bild, welch. zurückgesand wird unt. 7573 an **Emil Romey, Grudziądz.** 7573

Zwecks Uebernahme d. Wirtsch. v. 111 Morgen suche evgl. Landw. von 30 bis 37 Jahren zwecks
baldiger Heirat
kenn. z. lern. Verm. von 10000 aufw. erw. Off. m. Bild. w. zurückges. w., u. P 3895 a.d. Gst. d. Zt. erb.

Fleischer, evgl., 27er,
möchte Heirat
mit junger Dame, am liebst. Einheir. in Fleischergrundst. Vermög. vorhand. Bildofferten unter D 3866 an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Offene Stellen

Gesucht ab 1. 1. 38 evtl. früher tücht., jüngerer, energischer 4714
1. Beamter
der auf 1600 Morg. intensiv bewirtsch. Gute mit stark. Rübenb. nach mein. Dispositionen zu wirtschaft. hat. Zeugn.-Abschr., Gehaltsanspr. zu senden an
Otto Hoffmann, Rittergut Kurów, pow. Ostrów Wlkp., p. Skalmierzyce.

Ziegelmeister
mit langjähr. Erfahrg. und guten Zeugnissen für eine Dampfziegelei, in Großstadt geleg., für Akkord gesucht zum 1. 3. 1938. Offert. u. W 3854 a.d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Bessere
Landwirtstochter
die perfekt kochen und Wäsche ausbessern sow. stricken kann, zu allen Hausarbeit. für Gutshaushalt zu sogl. ges. Näheres unt. A 7532 a.d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Ehrliches
junges Mädchen
vom Lande, mit guten Kochkenntn. u. Erfahr. in Geflügelzucht, für größer. Beamtengutshaushalt zu sofort evtl. 1. 12. gesucht. Zuschr. m. Bild u. Gehaltsanspr. unter D 7554 an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Ehrliches, sauberes
Mädchen
m. Kochkenntn. von sof. od. 1. 12. **für Geschäftshaushalt** gesucht. 7572
Frau **Herta Makowski, Mniszek, pw. Grudziądz.**

Zum 1. 1. 38 tüchtiger **erster Beamter**
unterm Chef für größ. intensiv bewirtschaftetes Gut bei gutem Gehalt gesucht. Bedingung: 10jährige Praxis, Erfahrung auf schwerem Lehm-, Moor- u. Kartoffelboden, in Saatzucht und intensiver Vieh-, Schweine- u. Schafzucht. Ledige mit landwirtschaftlicher Seminarausb. bevorzugt. Lichtb., selbstgeschrieb. Lebenslauf u. Zeugnisabschriften unt. **Nr. 3027 a. „Kosmos",** Anzeigenvermittlung, **Poznań 3.** 7582

Gut bezahlte Stellung bietet erstes Industrie-Unternehm. Beding.: Heller Kopf, Verständnis für geschmackvolle Kleidung und täglich glänzende, mit der ausgiebigen Pasta Erdal geputzte Schuhe. Das Geheimnis: Wenig Erdal-Pasta, aber mit weichem Tuch auf Hochglanz nachpolieren. 4399

Schmiedegesellen
im Kutschwagenbau u. Hufbeschlag firm, für Dauerstellung sucht
E. Orlikowski, Wagenbau 3687
Chełmno, Pomorze.

Lehrling oder auch **Anfängerin,** poln. u. deutscher Sprache mächtig sucht 7586
Spediteur Wodtke, Bydg., Gdańska 76.

Tischlerlehrling
verl. **Fr. Kanitz,** Tischlermeist., Pomorska 15. 3891

Evangl. Mädchen
mit guter Volksschulbildung, denen es Herzensanliegen ist,
Diakonisse
zu werden, können jederzeit im 6490
Diakonissen-Mutter- und Krankenhaus Danzig, Neugarten 2/6, eintreten. Aufnahmealter: 18 bis 34 Jahre.

Junge Damen, die 7476
Hausnähen
erlern. woll., könn. sich meld. **Pomorska 42—8.**

Suche z. 15. 12. 37 oder 1. 1. 38 eine zuverläss., ehrl. **Witwe,** 30–40 j., ohne Anhang, bezw. ehrl., älter. **Mädchen,** 30jähr., für ein. alleinstehend., älter. Förster auf dem Lande, die den frauenlosen Haushalt zu führen hat. Bild und Zeugnisabschriften u. **H. B. poczta Przepałkowo,** pw. Sępólno. 3873

Tüchtige Wirtin
für kl. Stadthaush. ges. Offerten unter M 3882 a.d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Ordentliches, ehrliches
Hausmädchen
verlangt sofort
H. B. Flathe, Bydgoszcz, ulica Poznańska 13. 3799

Kaufmann
der Kolonialwarenbr., 25 Jahre alt, **sucht** von sofort od. spät. **Stellg.** gleich welcher Art. In gr. Betrieb. als Lagerverwalt. und Expedient tätig gewesen. Angeb. unter H 7358 an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Erfahrener
Werkmeister
Holzbearbeitg.-Fabrik, Sägewerk, mit all. vorkomm. Arbeiten vertr., sowie Reparaturen u. Montage, **sucht** b. mäß. Lohn **Stellung.** Offert. unter F 3751 an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Mühlenbauer
langj. Erfahr. in Neu- u. Umbaut. sow. Repar., **sucht Beschäftigung.** 3888
Pietsch, Bydgoszcz, Grunwaldzka 155, W. 4.

Evangel. Landwirtssohn, verheir., 24 Jahre, **sucht v. sof. od. 1. April Stellung als Feldwächt. oder Kutscher.** Offerten unter U 7498 an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Müllergeselle
27 J. alt, **sucht** v. gleich oder später **Stellung** (Wasser- oder Dampfmühle bevorz.). Gute Zeugn. vorhand. Näh. auf Anfrage. Gefl. Zuschriften unter N 7387 a.d. Geschst d. Zeitg. erb.

Chauffeur
Auto-Schlosser
mit sämtl. landwirtsch. Maschinen vertraut u. langj. Praxis u. guten Zeugn., **sucht Stellung.** Offerten unter A 3801 an die Geschst. d. Ztg.

Chauffeur, längere Praxis, vertr. m. sämtl. Typen, d. deutsch. u. poln. Spr. mächt., **sucht Stellung.** Offerten unter T 3784 a.d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Tischlergeselle, 28 J., led., vertr. mit der Herstellung von einfachen, poliert. und furnierten Möbeln, **sucht v. sofort Stellung.** 7560
Berufshilfe Bydgoszcz, Gdańska 66, 1.

Wo kann junger
Friseurgehilfe Damen-Frisieren erlernen?
Off. unt. L 3762 an die Gst. d. Ztg.

In Ost und West, in Süd und Nord
„TORNEDO" RAD
schlägt den Rekord!
Das leichtlaufende Qualitätsrad seit 1904
W. TORNOW
BYDGOSZCZ, Dworcowa 49

Ev. Mädchen, welches 1 Jhr. i. Gutshaush. die Wirtschaft erl. hat, sucht v. 1. 12. od. sp. Stellg. als **Köchin** oder Stütze der Hausfr. Zuschr. unt. R 3896 sind a.d. Gschst. d. Z. zu richt.

Schneiderin
sucht Beschäftigung 3818
Toruńska 12, Whg. 1.

Suche Stellung als
Hausmädchen 7574
von sof. Gute Zeugn. vorhand. Ang. u. D 5, an Filiale Dt. Rundsch. **Danzig,** Holzmarkt 22.

Besseres, junges **Mädchen**
sucht Stellung im Geschäft, Haushalt od. bei Kindern. Zeugn. vorh. Off. unt. D 3840 a. d. G.

Suche Aufwartung
Szczecińska 10, Block C, m. 10. 3817

Stellengesuche

Landwirt, deutsch, polnisch, mit höh. Schulbildung und Fachschule, 30 J. alt und 10jähr. Praxis, **sucht** bei bescheidenen Ansprüch. **entsprechend. Wirkungskreis.** Gefl. Angebote unter M 7384 a.d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Evgl. Dame, 31 Jahre, in allen Zweig. eines großen Landhaushalts erfahren, **sucht ab 1. 1.** oder später **Stellung** als
Hausdame
in nur gutem Hause. Offerten unter N 3835 a.d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Jüngere Witwe, 25 J. alt, ohne Anhang, **sucht Stellung als Wirtin** in frauenlosem Stadthaushalt, evtl. Danzig. Offerten unter C 3748 a.d. Geschst. d. Zeitg. erb.

An- u. Verkäufe

Villa
Zentrum Poznań. Verkauf 67000 zł bar, 38000 Hypothek, oder **Umtausch kleineres schuldenfreies Objekt** Offerten: **Warszawa Hoża 20 - 5.** 7541

Ziegeleigut
890 Morg., in sehr gut. Kultur, Lehm Sand, 90 Morg. gute Netzewiesen, reichlich totes u. lebendes Inventar, gute Gebäude, per Mg. ca 200.— zł, wegen Auswanderung zu verkaufen, **od. nach Deutschland zu tauschen.** Offert. unter E 7565 an die Geschäftsst. d. Zt. erb.

Haus
dreistöckig 2 Flügel, **Handels-Magazine,** 2 Läden, Eink. 8000.— zł, in Gniezno, Rynek, Pr. 50000, Einzahlg. nach Vereinb. In dem Hause **Kolonialwarengeschäft** mit Einrichtung und Ware, gut gehend, in vollem Betrieb seit 20 Jahren, jährl. Umsatz 60000. Zur Uebernahme ungef. 6000 zł. erforderl.
Siwiak, Gniezno, Chrobrego 27. 3889

An- und Verkauf Verwaltungen
von Berliner Häusern übernimmt 3863
R. Schneider, Berlin - Tempelhof, Werderstr. 11.

Ich habe zu verkaufen:
1. **Ein Grundstück** mit **2 Wohnhäuser,** dicht an Bydgoszcz, mit 2 Mg. Land.
2. **Zwei Hypotheken,** erststellig, auf Grundstücken bei Bydgoszcz und Strelno. 7367
Ferdinand Wiese, Nowawieś Wielka, pow. Bydgoszcz.

Handelsgärtnerei
langjähr. Platzgeschäft, bei größer. Zahlung zu verkaufen. Zur Pachtg. genügen ca. 8000 Zł. Offerten unter L 3881 a.d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Deutsche Schäferhunde
billig zu verkaufen.
Möller, Dworcowa 8/3
Telefon 3005. 3890

Ein gebrauchter 3894
Radioapparat
„Sachsenwerk" zu verkauf.
H. Lemke, Dworcowa 43.

Schwarzes Piano
kreuzsaitig, deutsch. Fabrik., wunderv. Ton, **preiswert zu verkaufen.**
desgl. echter 7156
Orientalisch. Teppich
Größe 290×390. Angeb. unt. S 8 an **Fil. Dt. Rd. Danzig, Holzmarkt 22.**

Pianino
zu kaufen ges. Off. unt. K 7592 an d. Gsch. d. Z.

Pianinos kauft und verkft. 3868
Pfitzenreuter, Pomorska 27.

Herrenfahrrad und **Damenfahrrad** zu verk. **Kujawska 5.** 7589

Wir kaufen einen
Zweiflammrohr-Dampfkessel
mit einer Heizfläche von 60—100 m² und einem Dampfdruck von 8—10 atü
sowie einen
feuersicheren Bücherschrank
H. B. Moeller, Brodnica n. Drw.
Fabryka Bekonów i Konserw Mięsnych

Günstiges Angebot.
Ca. 15000 qm **Baugelände,** unweit neues Krankenhaus, umständehalber äußerst günstig, evtl. geteilt, gegen Kasse abzugeben. Offerten unter K 3875 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Ostseebad Zoppot
in bester Lage der Hauptstraße alteingeführtes **Schuhwaren-Detailgeschäft** geg. Złoty, zahlbar in Polen, zu verkaufen. Warenlager kann übernommen werden. 7558
Erich Berghold,
Danzig, Stadtgraben 8. Tel. 24327.
Grundbesitz. — Hausverwaltungen.

2 Füchse
Walser, 5jährig, 1,68 groß, gefahren und geritten, **sehr flotte Gänger,** zu verkaufen. 3877
Mals Zweiniger, Gdańska 94.

Fette Schlachtpferde
transportfähig, kauft ständig **W. Preuß, Bydgoszcz,** Dworcowa 84, **Tel. 3355.** 7474

Wein- u. Spirituosenhandlung im Zentrum Danzigs
mit Ausschank, krankheitsh. sofort od. z. 1. Jan.
zu verkaufen. Billige Miete, ca. 2000 G. Angebote unt. W 2 an **Filiale Dt. Rundschau, Danzig,** Holzmarkt 22.

2-Zylinder kompressorloser, stehender
Dieselmotor
60 PS., Fabrikat **Motorenwerke Mannheim, vorm. Benz,** wenig gebraucht, ab Standort **zu verkaufen.** Angebote unter F 5200 an die „Deutsche Rundschau in Polen".

50 einj. Hammel und Merzen
zur Mast offeriert 7533
Gutsverwaltg. Rybaki, poczta Subkowy, pow. Tczew.

Pelzmäntel
Muffen, Kappen zur Umarbeitg. Gute Ausführ. Mania, Grudziądz, Pl. 23 stycznia 24, part.

Guter Teppich
gebr., mind. 3×3½, zu kauf. gesucht. Angeb. u. G 3871 a. d. Gst. d. Ztg.

Gut. Arbeits-Wagen
preiswert zu verk. 3876
Hoffmann, Białośliwie.

Gelegenheitsverkauf!
Zobel-Drehrolle, neue **Zentral-Singernähmaschine, Herren- und Damenpelze.** Offerten unter F 3869 an die Geschäftsst. d Zeitg. erb.

Briefmarken-Sammlung!
Deutsche Kolonien Raritäten, Ganzsachen kompl. oder geteilt, zu verkaufen. Angeb. unt. F 7588 a. d. Gst. d. Ztg.

Verkaufe preiswert
1 Akkum.-Batterie
110 Volt, mit **Dynamo-Maschine und Schalttafel,** Off. u. 7459 an die Geschäftsst. **Arnold Kriedte, Grudziądz.**

Schreibmaschine
Smith Premier,
Klavier u. Flügel
billig zu verkaufen.
Wodtke, Gdańska 76.

Continental-Schreibmaschine, deutsch-polnisch zu verk. 3883
Hetmańska 30, Hof, r.

Alte 7023
Schreibmaschinen
könn. a. neue deutsche umgetauscht werd. bei **Skóra i Ska., Poznań,** Al. Marcinkowskiego 23.

Großbuldogg 3887 Lanz, betriebsfähig, verkauft
Brill, Koronowo.

Einen Waggon 30 und 40 mm trockene 7404
Stammware
hat preisw. abzugeben
Fenske, Mühle Gorzalimost, p. Lniano, Kr. Swiecie.
Preis nach Uebereink., Verladestation Tlen.

Verkaufe Schober diesj.
Roggenstroh
ca. 325 Ztr., bei Żnin. Preis 950 Zł. Angebote unter H 3872 an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Heu gesundes kauft **Mania,** Grudziądz, Król. Jadwigi. 7576

Kaufe **Roßhaar,** zahle höchste Preise.
Z. Drzewiecki, 7375
Bydgoszcz, Gdańska 73.

2-Ztr.-Säcke
verk. ul. **Wileńska 11.** Tel. 35-36, W. 1. 3657

Wohnungen

5-Zimmer-Wohng.
und Zubehör, 1. Etage, von sofort zu vermiet.
R. Arndt, 7505
Marsz. Focha 15.

4-Zimmer-Wohnung
mit Bad zu verm. 3884
Cieszkowskiego 17, W. 2.

3-Zimmer-Wohng.
an alleinst. Ehepaar zu vermieten. Offert. unt. E 3808 a.d. Gst. d. Zeitg.

Pensionärin **sucht 2 leere Zimmer** bei kult. Fam. Off. unt. N 3885 an d. Gschst. d. Zt.

Im Pfarrhaus **Wilhelmsort** (Sicienko) bei Bromberg ist eine 7581
größere Wohnung
schöne, geräum. Zimm., großer Garten, alle Bequemlichkeit. vorhand., zu vermiet. Gute Kleinbahnverbindung in die Stadt. Anfrag. sind zu richten an das **Evang. Pfarramt Gogolin,** poczta Gogolinek, pow. Bydgoski.

Möbl. Zimmer

Gut möbl. Zimmer
zum 1. 12. zu vermieten
Gdańska 77II 3886

Pensionen

Privat-Mittagstisch
3677 **Wileńska 1, W. 6.**

Pachtungen

Sehr gut eingeführtes
Schanklokal
mit Wohnung, beste Lage, an tücht. Mieter mit Konzess. z. verpacht. Offerten unter G 7591 a.d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Photographisches Atelier
im Mittelpunkt Brombergs, m. neurenoviert. 3-Zimmerwohnung, seit 40 Jahr. eingeführt, zu vermieten. 3870
Ferd. Ziegler & Co., Dworcowa 10.

Garten
ca. 9 Morg. u. 120 Obstbäume nebst Wohn., in der Großstadt gelegen, von sofort zu verpacht. Offerten unter Z 3855 a.d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Große Tennisanlage
mit vollständiger Beleuchtungs-Einrichtung
als Eisbahn zu verpachten.
Offerten unter B 7504 an die Geschst. d. Ztg.

Bäckerei 7518
vorschriftsmäßig, zu pacht. ges. Angeb. unt. B 7 a. Fil. Dt. Rundsch. **Danzig, Holzmarkt 22.**

3. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 267.

Bydgoszcz / Bromberg, Sonntag, 21. November 1937.

Miedziński an die PPS.

Eine Abfertigung.

(Von unserem ständigen Warschauer Berichterstatter.)

Die vielbeachtete **Audienz** der Vertreter der PPS im Schloß ist noch immer das Ereignis, das im politischen Vordergrund steht, und die publizistischen Gemüter erregt. Die durch diese große Überraschung entfesselte Polemik füllt eine reichliche Anzahl von Spalten in der Warschauer Presse. Bekannte politische Kampfhähne, die mit einander seit Jahren in beständigem Streit liegen, treten paarweise auf und bedienen sich aus Anlaß der Audienz gegenseitig mit „Rückblicken", von denen einige dem rasch vergessenden Publikum manches Interessante aus der noch nicht ganz verblaßten Vergangenheit in Erinnerung bringen. Belehrend ist die Polemik, die eben zwischen dem Chefredakteur der regierungsnahen „Gazeta Polska, **Miedziński** und dem Chefredakteur des sozialdemokratischen Robotnik, **Niedzialkowski** im Gange ist; so erfährt beispielsweise der mit der politischen Geschichte der Nachmai-Periode nicht vertraute Leser aus der Rückschau, die Miedziński vornimmt, das Wesentlichste über die eigentümliche Taktik, welche die PPS seit dem Jahre 1926 einzuschlagen beliebte und die dieser Partei eine schmähliche Niederlage zugezogen hat.

Miedziński erinnert daran, daß die PPS im Jahre 1930 vom Marschall Piłsudski gezüchtigt wurde, weil deren Führer auf dem Krakauer Kongreß der Zentrolinken gegen den Staatspräsidenten Drohungen ausgestoßen hatte. Nach der physischen und moralischen Züchtigung, die dieser Partei zuteil geworden sei, habe sie sich in den Schmollwinkel zurückgezogen und sei in ihm länger verblieben, als das Gefühl „des Beleidigtseins" „dem Staat und seiner Hierarchie gegenüber" anhielt. Den äußeren Ausdruck der Tatsache, daß dieses Gefühl bereits erloschen ist, **den Akt eines symbolischen „Canossa" bildete das Ersuchen der sozialistischen Führer um eine Audienz im Schlosse.**

Miedziński will die Tatsache angesichts der politischen Situation des heutigen Tages nicht überschätzen, räumt jedoch ein, daß sie „in der historischen Perspektive" eine ausdrucksvolle Ausprägung erlangt. In dem Memorandum, das die sozialistischen Führer dem Staatspräsidenten vorgelegt haben, lautet ein Passus, wie folgt: **„Das Memorandum betont mit allem Nachdruck das Problem der Autorität der Staatsgewalt."**

Daran knüpft Miedziński die Bemerkung, daß es heilsam gewesen wäre, wenn dieser Gedanke in den Geistern der Führer der Zentrolinken im Sommer 1930 überwogen hätte. Das würde ihnen viele schwere Erlebnisse erspart haben. „Wenn sie diesen Gedanken erst jetzt formulieren, dann können wir nur sagen: **lieber spät, als gar nicht"**. Abschließend bezeichnet Miedziński es als eine „normale und positive Tatsache", daß die sozialistischen Führer sich an das Staatsoberhaupt mit ihren Wünschen gewandt haben.

Auf ein anderes Blatt gehöre freilich der Inhalt des Memorandums; die darin geäußerten Ansichten müßten nämlich zu den „tiefsten Verwahrungen" Anlaß geben.

Diese Verwahrungen faßt er in einem besonderen Aufsatz zusammen, in welchem die Argumente des Memorandums mit kühler Sachlichkeit und um so gründlicher und überzeugender (besonders für die Bekenner demokratischer oder sozialistischer Grundsätze!) widerlegt werden.

Miedziński analysiert zunächst die in dem sozialistischen Memorandum geäußerten Ansichten in Sachen der internationalen Politik. Diese Ansichten entsprechen dem **Gesichtspunkt der II. Internationale.** Doch stehe die Einteilung der Staaten in Kategorien je nach deren innerer Struktur in krassem Widerspruch zu den grundlegenden Thesen der polnischen Außenpolitik.

„Für uns — so erklärt Miedziński — **existieren in der internationalen Politik: Frankreich, Deutschland, Rußland, Italien, England usw.** Jeder von diesen Staaten repräsentiert seine nationalen Interessen; **im Verhältnis zu jedem von ihnen sehen unsere Staatsinteressen anders aus.** Das Hineinwerfen verschiedener Mächte in einen Sack mit der Überschrift: „faszistisch" oder „antifaszistisch" ist nicht nur ein politischer Fehler — sondern ein Fehler in der Denkmethode." **Man kann Italien und Rußland, Deutschland und die Türkei nicht in eine Reihe stellen, trotzdem alle diese Staaten eine totalitäre Struktur haben.** Und besonders unsinnig wäre die Behauptung, „daß man vom Gesichtspunkt der polnischen Staatsräson aus diese Staaten einer gemeinsamen Kategorie zurechnen könne".

Allerdings haben diese Staaten — so fährt Miedziński fort — eine Erscheinung in ihrem inneren Leben gemein; nämlich: **„Die vollkommene Liquidierung der liberal-sozialistischen Richtung, welche von der II. Internationalen repräsentiert wird", „die Ausschiffung der Anwälte des parlamentarischen Liberalismus mit der II. Internationale an der Spitze".** Es sei schon begreiflich, daß Leute, die einer sozialdemokratischen Organisation angehören, sich veranlaßt sehen können, diesen Staaten gegenüber eine einheitliche Front zu bilden; man könne jedoch nicht verlangen, „daß die Regierung der Polnischen Republik sich in den internationalen Beziehungen **von Motiven dieser Art und Herkunft** leiten lassen soll".

„Wenn man auch verstehen kann, daß die Sozialisten den autoritären Staatsverfassungen gram sind und Revanche nehmen möchten, so ist die Zumutung nicht zu begreifen, daß sich in diese Revanche, die ihren Ansporn aus Klassenmotiven und Beweggründen der internationalen Solidarität schöpft, „Regierungen von Staaten einspannen lassen, die in ihrer Struktur diesen Standpunkt verwerfen." **„Die polnische Volksgemeinschaft lehnt in ihrer ungeheuren Mehrheit** (wie es seinerzeit die auf der alten Wahlordnung gestützten Wahlen erwiesen haben) **die Losung des Klassenkampfes ab und steht auf dem Standpunkt der nationalen Solidarität.** Daß dem so ist, **beweist** die zahlenmäßige Stärke, die der sozialistische Klub in den Sejms der Vor-Mai-Zeit aufgewiesen hat. **Wollte die Polnische Regierung sich den Gesichtspunkt des sozialistischen Memorandums zu eigen machen, dann würde sie mit der öffentlichen Meinung der Nation in krassen Widerstreit geraten.**

Nach dieser unumstößlichen Widerlegung der grundsätzlichen Stellung, die im Sozialisten-Memorandum der internationalen Politik gegenüber eingenommen wird, fertigt Miedziński nicht minder endgültig die Hinweise des Memorandums auf die „unmittelbare Gefahr" ab, die Polen angeblich seitens der „kriegerischen Absichten des Hitlerismus" drohen soll. Die diesbezüglichen Ausführungen des führenden polnischen Publizisten lauten:

Wir teilen nicht den alarmierenden Standpunkt der Verfasser des Memorandums. **Wir haben nichts von unseren Berechtigungen auf dem Gebiet des Zutritts zum Meer eingebüßt. Es sind uns keine Versuche der Losreißung Schlesiens bekannt. Wenn etwas Ähnliches in Wirklichkeit bestände, würde die Republik zu anderen Mitteln greifen, als es . . . die Änderung der Wahlordnung ist."**

Miedziński erinnert in diesem Zusammenhang daran, **daß es um diese Dinge einmal anders stand,** nämlich zu der Zeit, als **„die Genossen der Verfasser des Memorandums in den Regierungen des Deutschen Reichs saßen".** Damals wurden von verantwortlichen deutschen Staatsmännern in öffentlichen Reden „Forderungen erhoben, die gegen die Unversehrtheit unseres Territoriums gerichtet waren". Die polnischen Sozialisten waren damals **Anhänger einer versöhnlichen Politik Deutschland gegenüber.** Sie haben sich

Trost im Leid

Es ist ein altes Schicksalswort, daß eine neue Seligkeit dem Herzen aufgeht, wenn es aushält und die Mitternacht des Grams durchduldet.

Hölderlin.

Jede schwere Leidenslast erscheint uns als eine Niederdrückung und Versenkung auf immer, als ein angehangener Grabstein, welcher den Verurteilten in die Tiefe ziehen soll, aber vergessen wir denn, daß die Lasten so oft nur Steine gewesen, die man Tauchern anhängt, damit sie hinabkommen zum Auffischen der Perlen und dann bereichert aufgezogen werden?

Jean Paul.

auch in dieser Richtung bei ihren deutschen Genossen wohl „mit dem besten Willen", doch **„ganz und gar erfolglos"** eingesetzt. Auch Danzig gegenüber nahm der „Robotnik" damals selbst bei den schärfsten Konflikten einen „nachsichtigen", bestenfalls einen „neutralen" Standpunkt ein.

„Die inneren Angelegenheiten der deutschen Nation — heißt es weiter —, welche eine Änderung des Standpunktes der sozialistischen Führer auf dem Gebiet der polnisch-deutschen Beziehungen hervorgerufen haben, wecken die Gereiztheit dieser Führer aus Gründen, die mit den Interessen der polnischen Republik nichts gemein haben."

In Erwiderung auf den nicht ganz verständlichen Passus des Memorandums, in dem es heißt, „daß in einem solchen Augenblick die Außenpolitik des Staates sich nicht an Staaten der künftigen Revanche binden könne" — sagt Miedziński, daß, wenn es sich um die Beziehungen zu den Nachbarn handelt, diese Beziehungen **„bedeutend besser seien und bedeutend weniger den Frieden bedrohen, als in den Jahren, da die Vertreter der PPS in den Regierungen saßen".** Unverständlich sei die Wendung von „der Bindung an Staaten der künftigen Eroberung und Revanche". **„Sind doch die Entscheidungen auf dem Gebiet der Grundlagen unserer Außenpolitik seit langem getroffen! Für unbegründete Zweifel ist kein Platz vorhanden"** — stellt Miedziński mit aller Bestimmtheit fest.

Was die Lage Polens anbetrifft, so sei sie — bemerkt Miedziński weiter — nicht nur im gegenwärtigen Moment, sondern immer — infolge der bestehenden geopolitischen Lage des Staates — keine „ruhige", was die polnische Politik nicht gerade zu einer „leichten" Politik mache. Die Politik müsse „außerordentlich bedachtsam, auf die innere Geschlossenheit und die größtmögliche Verteidigungskraft des Staates gestützt sein". Was haben aber damit — so fragt Miedziński — die Schlußfolgerungen des Memorandums zu tun, die **als einzigen Ausweg die Änderung der Wahlordnung empfehlen? . . .**

Eher wäre es logisch, — sagt der Chefredakteur der „Gazeta Polska" interessanter Weise — wenn die sozialistischen Führer im Ergebnis ihrer Auffassung der Situation an den Staatspräsidenten mit dem Vorschlag heranträten, **ihnen die Regierung im Staate anzuvertrauen.** Freilich wäre diese Offerte zurückzuweisen; einmal im Hinblick auf den geringen Einfluß dieser Partei in der Volksgemeinschaft und dann mit dem Hinweis auf den Widerstreit zwischen der Doktrin dieser Partei und der Staatsräson der Republik, sowie den Gesamtinteressen des Staates.

Doch die sozialistischen Führer erheben nicht den Anspruch darauf, die Verantwortung für den Staat zu übernehmen; was sie erstreben, ist lediglich **die Rückkehr zu den alten Zuständen.**

Und hier appelliert Miedziński gewissermaßen an den gesunden Menschenverstand der PPS-Leute. **Sei es doch undenkbar, daß die PPS sogar beim fünffachen Wahlrecht und den am regelrechtesten in der Welt durchgeführten Wahlen die Mehrheit in den parlamentarischen Kammern erlangen könnte.** Es müßte demnach wieder — wie ehemals — dazu kommen, daß die PPS, um an der Regierung teilzuhaben, Kompromisse einginge und bestenfalls in gemeinsamen Regierungsbildungen **mit Vertretern ganz entgegengesetzter Richtungen** Platz nehmen durfte, mit dem Ergebnis, **daß dann die wichtigsten politischen und sozialen Probleme** infolge der Unmöglichkeit der Vereinbarung der Gesichtspunkte, **unerledigt blieben.** Von einer Rückkehr zu solchen Zuständen könne natürlich **keine Rede** sein.

Miedziński geht dann herzhaft auf die im Memorandum geäußerte Auffassung ein, nach welcher die sozialen und wirtschaftlichen Probleme nur „auf der Plattform eines strukturellen Umbaus" ihre Lösung finden könnten. „Sollten wirklich — so fragt er — die Verfasser des Memorandums daran glauben, daß die von ihnen vorgeschlagene Wahlordnung die Grundlage für eine Änderung der Struktur und zwar in der von ihnen gewünschten Richtung, schaffen werde?" Es sei klar, daß mit der Wahlordnung dieses Ziel nicht zu erreichen sei und daß man **nur politischen Einfaltspinseln** dergleichen **einreden könne.**

Was eine Anzahl von anderen Forderungen des Memorandums betrifft, so stimmt ihnen Miedziński vollkommen zu, so u. a. dem Gedanken der Planwirtschaft und dem des Umbaus der Agrarstruktur. Zur Verwirklichung dieser Postulate führe aber am wenigsten die von der PPS gewünschte Wahlorganisation. Auf dem Wege zur Verwirklichung dieser Forderungen sei man jetzt viel weiter gekommen, **als es zur Zeit der Herrschaft des Parlamentarismus in Polen überhaupt denkbar gewesen wäre.** Hier werden die Verfasser des Memorandums aufgefordert, sich in der Welt umzusehen und gewahr zu werden, **daß „der vollkommene Sieg der Planwirtschaft"** oder **„die größten Fortschritte in dieser Richtung"** unbestreitbar **„gerade in den totalitären Staaten", „gerade in den „faszistischen" Staatsstrukturen"** feststellen sind, „in denen die Verfasser des Memorandums alles Böse sehen".

Das sind die Hauptgedanken des Aufsatzes der „Gazeta Polska", in welchem Miedziński die Unhaltbarkeit der politischen Vorschläge des sozialistischen Memorandums mit großer Mäßigung im **Ausdruck, doch gründlich und überzeugend nachweist.**

Wirtschaftliche Rundschau.

Wieder Verengung des polnischen Geldmarkts.

Wieder einmal ist die Kreditkrise in Polen akut geworden und die Hauptleidtragenden sind auch jetzt, wie immer in Zeiten einer Verengung des Kreditmarkts, der Kleinhandwerker und der Kleinkaufmann. Es ist noch nicht gar zu lange her, als die polnischen Banken und Sparkassen als Folge einer größeren Flüssigkeit sowohl auf den Weltmärkten als auch in Polen sich entschlossen haben, die Zinssätze für Einlagen erheblich herabzusetzen. Die Privatbanken sind im Juli d. J. um 0,5—1 Prozent heruntergegangen, die PKO, die Staatsbanken und die Kommunalsparkassen etwas später um 1/2 auf 3 1/2 Prozent, die Bank Gospodarstwa Krajowego und die Bank Rolny haben ebenfalls eine Zinsminderung um 1 Prozent durchgeführt. Diese Maßnahme hatte aber zur Folge, daß das Interesse des Publikums in höherem Maße auf den Wertpapiermarkt gelenkt wurde und tatsächlich sind im Hochsommer die meisten Privataktien sowie die festverzinslichen Werte sofort beträchtlich in die Höhe gegangen. Mit anderen Worten: das Geld der Einleger ist von den Sparinstituten zur Börse abgeflossen. Hatte man erwartet, daß Banken und Sparkassen als Folge der Zinssenkung auch ihrerseits die Debetzinsen herabmindern werden, so sah man bald arg enttäuscht: die Leihinstitute haben ihren Zinssatz nicht um ein Jota ermäßigt und die Einlagenzinssenkung zeitigte nur Schattenseiten.

Seit dieser Zeit aber hat die industrielle und kommerzielle Tätigkeit eine weitere Ausbreitung erfahren und die Geldnot steigt von Monat zu Monat immer höher an, ohne daß man gegenwärtig schon einen Ausweg sehen würde. Die verschärfte Situation geht u. a. auch aus einer soeben veröffentlichten Übersicht über die Rohbilanz der privaten Banken und Bankhäuser für die ersten drei Quartale 1937 hervor. Auffallend ist, daß sich die Bilanzsumme gegenüber der gleichen Vorjahrszeit insgesamt um ca. 10 Mill. Zloty vermindert hat — und das in einem Zeitabschnitt, in dem mit dem Ansteigen der Beschäftigung und der Aufträge zum Herbst eine erhöhte Kredittätigkeit hätte eintreten sollen. Die Verminderung der Einlagen bei den privaten Kreditinstituten hat notwendigerweise zu einer entsprechenden Einschränkung der Kredite geführt. Zwar haben sich die Termineinlagen noch um 3,2 Mill. Zloty erhöht, doch sind die Einlagen auf den laufenden Rechnungen um ca. 2 Mill. Zloty und die Wechselrediskonte sogar um 4,2 Mill. Zloty zurückgegangen, so daß der Zunahme der Termingelder um 3,2 Mill. Zloty eine fast doppelt so hohe Verminderung der anderen Mittel gegenübersteht.

Die Verminderung der Einlagen hat nicht alle Kreditinstitute gleichmäßig erfaßt. Die ausländischen Banken haben einen Einlagenzugang um ca. 3 Mill. Zloty zu verzeichnen gehabt, während demgegenüber bei den inländischen privaten Bankinstituten eine Verminderung um 8 Mill. Zloty festzustellen ist. Bemerkenswert ist, daß die ausländischen Banken trotz der erhöhten Einlagen ihre Kredittätigkeit um 2 Mill. Zloty eingeschränkt haben, während die inländischen privaten Bankinstitute ihre Kredite noch um 2 Mill. Zloty vergrößerten, obwohl sie gerade von dem Einlagenabfluß betroffen sind. Im Zusammenhang mit diesen Veränderungen ist eine Verminderung der Kassenbestände im September d. J. um 5,5 Mill. Zloty eingetreten. Daraus ergibt sich eine nicht unerhebliche Minderung der Liquidität der privaten Banken und Bankhäuser. Diese Entwicklung bei den Privatbanken ist nicht zuletzt auch eine Folge der Krediteinschränkung, die seit längerer Zeit von der Bank Polski zur Besserung ihres Status verfolgt wird. Weiter wirkt mit, daß in der letzten Zeit die Geldmittel in stärkerem Umfang als früher zu den staatlichen Kreditinstituten hinübergezogen werden. Doch diese Umstände allein erklären die Lage auf dem privaten Kreditmarkt noch nicht. Im Gegensatz zu den anderen Ländern hat sich in Polen bei der Belebung der Wirtschaft nach der Krise keine Verflüssigung auf dem Geldmarkt gezeigt, sondern vielmehr von Anfang an eine Verknappung, die sich jetzt bei dem Fortschreiten der konjunkturellen Entwicklung stark hemmend bemerkbar machen muß. Die Beschaffung flüssiger Mittel wird immer mehr zur entscheidenden Frage für den weiteren Verlauf der Wirtschaftsentwicklung. Für eine Reihe wichtiger Wirtschaftszweige, darunter vor allem auch der Bauwirtschaft, die bisher mit der Schwerindustrie am stärksten am wirtschaftlichen Aufschwung in Polen beteiligt gewesen ist, ergeben sich aus dem Fehlen von Bargeld und von Kreditmitteln bereits sehr große Schwierigkeiten.

Während jedoch Großindustrie und Großhandel sich in derartigen kritischen Situationen noch immer leichter helfen können und auf ihre Kreditgeber einen gewissen Druck auszuüben in der Lage sind, kommen die kleinen Geschäftsleute und die kleinen Handwerker rasch unter die Räder und sehen ihre Existenz schwer bedroht. Dabei handelt es sich hier um einen Stand, der im Gesamtleben der Wirtschaft Polens eine wesentlich größere Rolle als in den mittel- und westeuropäischen Ländern spielt. Der Anteil dieser Berufsgruppe unter den außerhalb der Landwirtschaft arbeitenden Berufstätigen ist hier ganz wesentlich höher als in anderen Staaten; dabei ist die wirtschaftliche Lage dieser Berufsstände in der Regel eine überaus schwierige. Diese kleinen Handwerker und Kaufleute, deren viele zumeist ohne jede Hilfskraft oder nur mit ihren Familienangehörigen arbeiten und nicht einmal eine Werkstatt oder einen kleinen Laden besitzen, verdienen vielfach nicht einmal so viel wie ein Industriearbeiter; ja, nicht selten ist ihr Einkommen sogar noch geringer als die Unterstützung eines Arbeitslosen!

Zur Behebung der Notlage dieses Standes hat man wiederholt die verschiedensten Versuche unternommen, deren Erfolg aber noch bis heute auf sich warten läßt. Man hat vor allem durch genossenschaftliche Organisationen und Hilfsmaßnahmen eine Sicherung und Besserung seiner wirtschaftlichen Existenz zu erreichen sich bemüht und bisweilen auch Kreditmittel zur Verfügung gestellt, die sich jedoch in sehr engen Rahmen bewegten. Die gesamte Initiative in dieser Richtung lag ausschließlich in privaten Händen, während der Staat sich um diesen so wichtigen Berufsstand niemals kümmerte. In letzter Zeit machen die privaten Organisationen neuerdings die größten Anstrengungen, um dem Kleinkaufmann und Kleinhandwerker durch die Gründung sogenannter zinsloser Kreditkassen unter die Arme zu greifen. Bisweilen kann man in einzelnen Orten sogar schon einen Übereifer bei der Gründung solcher Kassen feststellen, aber die Hauptfragen für die Durchführung und das befriedigende Arbeiten dieser Organisation: die Beschaffung ausreichender Mittel für die Bereitstellung von Krediten und für die Verwaltung dieser Kassen, sind bisher nicht geklärt. Einzelne Gemeinden haben zwar bereits in ihren Haushaltvoranschlägen für 1938/39 Beträge zur Unterstützung der zinslosen Kreditkassen der Kaufleute und Handwerker eingesetzt und der Innenminister und Ministerpräsident Skladkowski hat den Kommunen die Einstellung solcher Beträge in die Haushaltvoranschläge 1938/39 für ganz Polen empfohlen, es muß aber immer noch fraglich erscheinen, ob hier ausreichende Summen für eine umfassende Hilfsmaßnahme aufgebracht werden können; es ist weiter zweifelhaft, ob man wirklich in der Lage sein wird, die Kredite für die kleinen Handwerker und Kaufleute völlig zinsfrei oder wenigstens zu einem ganz billigen Zinsfuß zu geben.

Einen gewissen, wenn auch sehr bescheidenen Erfolg erwartet man von dem jüngsten Schritt der Handwerkskammern und Handwerkerverbände, die sich an das Finanzministerium mit der Bitte gewendet haben, der Landeswirtschaftsbank die Bereitstellung von Investitionskrediten für das Handwerk aufzutragen; es wird eine Kredithilfe von zunächst 15 Mill. Zloty vorgeschlagen. Wie verlautet, hat sich die Landeswirtschaftsbank bereit erklärt, einen Betrag von 10 Mill. Zloty für diesen Zweck zur Verfügung zu stellen, allerdings unter besonders schweren Garantiebedingungen. Bedenkt man aber, daß der Kreditbedarf des polnischen Handwerks mindestens 80—90 Mill. Zloty beträgt, so erkennt man sofort die Unzulänglichkeit dieser Leistung. Eine grundlegende Besserung wird nur dann möglich sein, wenn diejenigen Kreditinstitute, die bisher nur die Industrie betreuen, vor allem aber die Volkssparkasse, sich dieser Aufgabe widmen werden. Ähnlich liegen die Verhältnisse beim Kleinhandel. Schon die Großkaufmannschaft stößt auf Schwierigkeiten bei der Kreditbeschaffung, da die Bank Polski auf dem Standpunkt steht, daß sie Darlehen nur an Industrielle erteilt, die eine hypothekarische Sicherstellung bieten können. Die vom Handel immer wieder erhobenen Einwendungen, daß ein gut fundierter Geschäftsladen bisweilen eine höhere Sicherheit als eine Industrie biete, was die Praxis schon sehr oft bewiesen hat, bleiben gegenüber den Kreditprinzipien des Noteninstituts immer wieder erfolglos. Für den Kleinhandel vollends haben weder die privaten noch die öffentlichen Banken Geld übrig. Hier wird nur dann Wandel geschaffen werden, wenn der Staat eine grundlegende Änderung in der bisherigen Kreditpolitik unserer privaten und öffentlichen Institute durchsetzt und sie dazu anhält, daß sie auch diese Wirtschaftszweige in den Bereich ihrer Kreditbetreuung einbeziehen. Die Lösung dieses Problems bildet eine der wichtigsten Voraussetzungen für die Konsolidierung der Gesamtwirtschaft.

Neue Werkstoffe überall.

Eine interessante Messestatistik zum Vierjahresplan.

Aus Berlin wird uns geschrieben:

Der Werberat der deutschen Wirtschaft gibt in Zusammenarbeit mit dem Leipziger Messeamt nach jeder Messe einen ausführlichen Bericht über den Verlauf und das wirtschaftliche Ergebnis dieser Veranstaltungen heraus. Es ist natürlich, daß diese auf sehr eingehenden Erhebungen beruhenden Berichte erst einige Wochen nach Messeabschluß erscheinen können. Sie liegt jetzt der Bericht über das Ergebnis der vom 29. August bis 2. September dieses Jahres abgehaltenen Leipziger Herbstmesse 1937 vor. Er ist aufschlußreich für die wirtschaftliche Gesamttendenz und verdient deshalb aufmerksame Beachtung.

Sowohl die Zahl der ausstellenden Firmen, wie der von der Mustermesse belegte Flächenraum und ebenso die Zahl der geschäftlichen Besucher der Messe sind wieder gestiegen. Ausstellerfirmen und Flächenraum nahmen zahlenmäßig um je 9 Prozent zu. Die Zahl der Besucher stieg um 6,5 Prozent gegenüber dem Vorjahr, und darunter die der ausländischen Einkäufer um 4,4 Prozent. Der auf der Messe erzielte Umsatz wird auf 118 Millionen RM geschätzt, das sind rund 20 Millionen RM mehr als zur vorjährigen Herbstmesse. Auf Auslandgeschäfte entfielen 21,3 Prozent oder 25 Millionen RM. Auch das bedeutet eine Steigerung gegenüber dem Vorjahr.

Die diesjährige Herbstmesse in Leipzig stand in besonderem Maß im Zeichen des Vierjahresplan.

Galt es vor Jahresfrist noch, neue Werkstoffe zu schaffen, so ist heute die Verarbeitung dieser Stoffe das Problem. Es gab auf der Messe keinen Industriezweig, der nicht von sich aus Maßnahmen ergriffen hat, eine vorhandene Rohstofflücke zu überbrücken. Entweder hat man den Weg der Kontingentierung beschritten oder man hat bisher verwandte Werkstoffe durch neue ersetzt. Verschiedentlich waren auch Maßnahmen notwendig, die einzelne Betriebe zu Umstellungen zwangen. So kann eine Zuteilung ausländischer Rohstoffe, die nach wie vor zur Herstellung bestimmter Erzeugnisse benötigt werden, nur durch Nachweis neuer Exporte erfolgen. Verwendungsverbote und -Einschränkungen beeinflussen die Fertigung. Als einheitliches Merkmal der Leipziger Herbstmesse 1937 wird jedenfalls festgestellt, daß die Industrie ihre Verpflichtung zur neuen deutschen Wirtschaft bekannt hat. Es sind in allen Zweigen Erzeugnisse angeboten worden, die den Willen erkennen lassen, der gegenwärtigen Rohstofflage Rechnung zu tragen.

So sind z. B. in der Gruppe Haus- und Küchengeräte zahlreiche Erzeugnisse angeboten worden, bei denen die bisher verwendeten Buntmetalle in weitgehendem Maß durch Kunstharz, Holzpreßstoff, Holz, Glas, Porzellan, Steingut und Aluminium ersetzt worden sind. Das Verwendungsverbot von Nickel und anderen Metallen hat zur umfangreichen Verwendung von Leichtmetallen aller Art geführt, unter denen sich neue Legierungen von Aluminium, Magnesium und Beryllium besonders auszeichnen. In der Gruppe Eisen- und Stahlwaren sind an die Stelle von Stahl zahlreiche Legierungen mit besonders vorteilhaften Eigenschaften getreten. So zeigte die Besteck-Industrie neben Erzeugnissen aus Aluminium Waren aus neuen Werkstoffen, wie Nonensil, Remanid, Chromolit, Duralit und Chromargan, alpakaähnlichen Speziallegierungen. Andere Schneidwaren, insbesondere Rasierapparate, wurden in immer neuen Zusammensetzungen verschiedener Kunststoffarten gezeigt. Interessant war auch eine Schere zum überwiegenden Teil aus Preßstoff. Beleuchtungskörper sind aus Porzellan hergestellt worden. Bei Korbmöbeln fiel der Ersatz ausländischer Rohmaterialien wie Malakkarohr, Raffiabast usw. durch deutsche Materialien der Zellglas-Industrie auf. Die einschneidenden Bestimmungen in der Verwendung von Edelmetallen haben in der Edelmetall- und Schmuckwarenindustrie zur Herstellung vieler neuartiger Legierungen und zur Anwendung anderer Werkstoffe geführt. So ist es gelungen, Leichtmetalle mit festhaftendem Silberüberzug zu versehen. Besonderes Interesse fanden Erzeugnisse aus dem neuen achtkarätigen Heragold, die im Aussehen und der Beständigkeit nach das bisher übliche 14karätige Gold erreichen sollen.

In Schmucksteinen sah man ein großes Angebot an verarbeiteten deutschen Halbedelsteinen.

Die Reize, die die Verwendung neuer Werkstoffe bietet, waren Anlaß zu mancher guten kunsthandwerklichen Arbeit. Bemerkenswert ist das Vorbringen des Holzes für schönes Hausgerät. Bei Lederwaren greift man auf das Leder von fast allen heimischen Tieren zurück. Von besonderer Bedeutung ist die Verwendung von Fischhaut als Schmuckleder. Puppenköpfe werden aus Kunstharz oder kautschukähnlichen Massen gepreßt und sind dadurch unzerbrechbar.

Die stärksten Fortschritte in der Verwendung von neuen Werkstoffen hat die Textil-Industrie gemacht. Man sah die neue XTH-Faser und die XT-Faser in ihrer Weiterentwicklung. Die XT-Faser mit ihren zum Teil die Wolle übertreffenden Eigenschaften wurde erstmalig als mattes Material auf der Messe gezeigt. Zu erwähnen ist ferner die Lanusa-Faser. Die Kunstseiden-Industrie bringt neue Farbeffekte. Auf dem Gebiet der Zellwolle sind besonders drei Spezialsorten der Glanzstoff-Faser: Floxolan, Trockenflox und Feinflox zu erwähnen.

Auch die Baumesse stand ganz im Zeichen neuer Werkstoffe. Mittelpunkt des Interesses war das mit Unterstützung des Sächsischen Staates, der Stiftung zur Förderung von Bauforschungen und des Leipziger Messeamts errichtete Siedlungshaus aus neuen Werkstoffen. Hier wurde am praktischen Beispiel die sinnvolle Anwendung eisen- und metallsparender Baumethoden sowie Baumerialien aus neuen Werkstoffen gezeigt.

Ein besonderes Merkmal der diesjährigen Leipziger Herbstmesse war die Tatsache, daß in allen Gruppen des Angebots diejenigen Zweige mit einem sehr guten geschäftlichen Erfolg abgeschlossen haben, die geschmacklich gut entwickelte Erzeugnisse ausstellten. Dies gilt in erster Linie für die Erzeugnisse des Kunsthandwerks und Kunstgewerbes. Die Ursache der gesteigerten Nachfrage nach geschmacklich hochwertigen Erzeugnissen liegt einmal in der Kaufkraftsteigerung und zum anderen in dem im Volk wiedererwachten Sinn für das Schöne.

Günstige Entwicklung des deutsch-polnischen Warenaustauschs.

Vom 15. bis zum 19. November haben, wie wir bereits berichteten, in Lemberg deutsch-polnische Regierungskommissionen zur Kontrolle des Warenaustauschs zwischen Polen und Deutschland getagt. Im Ergebnis der Beratungen wurde ein Protokoll unterzeichnet, in dem die Ausfuhr aus Polen und Danzig nach Deutschland für Dezember 1937 sowie für Januar und Februar 1938 festgelegt wird. Infolge der günstigen Entwicklung des deutsch-polnischen Warenaustauschs ist es, nach dem Bericht der Polnischen Telegraphen-Agentur möglich geworden, die Ausfuhr in der vollen vorgesehenen Höhe zuzulassen. Bei Gelegenheit der Verhandlungen wurden die zwischen den beiden Partnern verpflichtenden Abkommen über die Holzausfuhr aus Polen nach Deutschland um weitere drei Monate verlängert.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 20. November auf 5,9244 Zloty festgesetzt.

Der Zinssatz der Bank Polski beträgt 5%, der Lombardsatz 6%.

Warschauer Börse vom 19. Novbr. Umsatz, Verkauf — Kauf. **Belgien** 89,80, 89,98 — 89,62, Belgrad —, Berlin —,—, 212,97 — 212,11, Budapest —, Bukarest —, Danzig 100,00, 100,20 — 99,80, Spanien —,—, Holland 293,10, 293,82 — 292,38, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen —,—, 118,24 — 117,66, London 26,42, 26,49 — 26,35, Newyork 5,27 1/4, 5,28 3/4 — 5,26 1/4, Oslo —,—, 133,08 — 132,42, Paris 17,97, 18,17 — 17,77, Prag 18,59, 18,64 — 18,54, Riga —, Sofia —, Stockholm 136,25, 136,58 — 135,92, Schweiz 122,20, 122,50 — 121,90, Helsingfors 11,66, 11,69 — 11,63, Wien —,—, 99,20 — 98,80, Italien —,—, 27,90 — 27,70.

Berlin, 19. November. Amtl. Devisenkurse. Newyork 2,474—2,478, London 12,38—12,41, Holland 137,20—137,48, Norwegen 62,22 bis 62,34, Schweden 63,83—63,95, Belgien 42,10—42,18, Italien 13,09 bis 13,11, Frankreich 8,407—8,423, Schweiz 57,25—57,37, Prag 8,696 bis 8,714, Wien 48,95—49,05, Danzig 47,00—47,10, Warschau —,—.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 amerikanischer Dollar 5,25 Zl., dto. kanadischer 5,25 Zl., 1 Pfd. Sterling 26,33 Zl., 100 Schweizer Frank 121,70 Zl., 100 französische Frank 17,76 Zl., 100 deutsche Reichsmark in Papier 116,00 Zl., in Silber 118,00 Zl., in Gold fest —,— Zl., 100 Danziger Gulden 99,80 Zl., 100 tschech. Kronen 16,70 Zl., 100 österreich. Schillinge 97,50 Zl., holländischer Gulden 292,60 Zl., belgisch Belgas 89,55 Zl., ital. Lire 20,20 Zl.

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 19. November. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Zloty:

Transaktionspreise:

Hafer 95 to 21.40

Richtpreise:

Weizen	27.75—28.25	Rotklee, roh	—.—
Roggen 712 gl.	22.50—22.75	Schwedenklee	—.—
Braugerste	22.00—23.00	Gelbklee, enthülst	—.—
Gerste 700-717 g/l.	21.00—21.25	Senf	36.00—38.00
Gerste 673-678 g/l.	20.00—20.50	Viktoriaerbsen	24.50—26.50
Gerste 638-650 g/l.	19.25—19.75	Folgererbsen	24.00—25.50
Hafer I 480 g/l.	21.00—21.25	Klee gelb, o. Schalen	—.—
Hafer II 450 g/l.	20.00—20.25	Peluschken	—.—
Roggenmehl		Sommerwicken	—.—
10-50%	32.00—33.00	Weizenstroh, lose	5.95—6.20
„ 10-65%	30.50—31.50	Weizenstroh, gepr.	6.45—6.70
„ I 50-65%	23.50—24.50	Roggenstroh, lose	6.30—6.55
Weizenmehl		Roggenstroh, gepr.	7.05—7.30
„ 10-30%	48.50—49.00	Haferstroh, lose	6.35—6.60
„ 0-50%	44.50—45.00	Haferstroh, gepreßt	6.85—7.10
„ Ia 0-65%	42.50—43.00	Gerstenstroh, lose	6.05—6.30
„ II 30-65%	39.50—40.00	Gerstenstroh, gepr.	6.55—6.80
„ IIa 50-65%	34.50—35.00	Heu, lose	7.60—8.10
„ III 65-70%	31.50—32.00	Heu, gepreßt	8.25—8.75
Roggenkleie	15.00—15.75	Netzeheu, lose	8.70—9.20
Weizenkleie (grob)	16.00—16.25	Netzeheu, gepreßt	9.70—10.20
Weizenkleie, mittelg.	14.75—15.25	Leinkuchen	23.00—23.25
Gerstenkleie	15.75—16.75	Rapskuchen	19.75—20.00
Winterraps	56.00—58.00	Sonnenblumenkuchen 42—43%	22.75—23.50
Leinsamen	49.00—52.00	Speisekartoffeln	2.50—3.00
blauer Mohn	77.00—80.00	Fabrikkartoffeln p. kg%	17 gr
gelbe Lupinen	—.—		
blaue Lupinen	—.—	Sojaschrot	23.50—24.50

Gesamttendenz: **ruhig.** Umsätze 3694,5 to, **davon 945 to, Roggen 250 to Weizen, 180 to Gerste, 250 to Hafer.**

Warschau, 19. November. Getreide, Mehl- und Futtermittelabschlüsse auf der Getreide- und Warenbörse für 100 Kg. Parität Waggon Warschau: Einheitsweizen 748 g/l. 30,00—30,50, Sammelweizen 737 g/l. 29,50—30,00, Roggen I 693 g/l. 24,25—24,50, Hafer I 460 g/l. 23,00—24,00, Hafer II 435 g/l. 22,00—23,00, Braugerste 678-684 g/l. 22,50—23,50, Gerste 673-678 g/l. 20,75—21,00, Gerste 649 g/l. 20,25—20,50, Gerste 620,5 g/l. 19,75—20,25, Speisefelderbsen 28,00—29,00, Viktoriaerbsen 29,50—31,50, Wicken —,—, Peluschken —,—, dopp. ger. Seradella —,— blaue Lupinen 14,00—14,50, gelbe Lupinen 15,00—15,50, Winterraps 58,00—59,00, Winterrübsen 54,00—55,00, Sommerrübsen 54,00—55,00, Leinsamen 46,50—47,00, roh. Rotklee ohne dicke Flachsseide 95—110, roh. Rotklee o. Flachsseide bis 97%, ger. 125—135, roh. Weißklee 180—200, Weißklee ohne Flachsseide bis 97% gereinigt 210—230, blauer Mohn 81,00—83,00, Weizenmehl I 0-30% 45,50—48,50, 0-50% 42,50—45,50, 0-65% 41,50—4?,50, II 30-65% 36,50—38,50, IIa 50-65% 32,50—34,50, III 65-70% 30,50 bis 32,50, Weizen-Futtermehl 22,50—23,50, Weizen-Nachmehl 0-95% —,—, Roggenmehl I 0-50% 33,50—34,50, Roggenmehl 0-65% 31,50 bis 32,00, Roggenmehl II 50-65% 26,50—27,50, Roggen-Nachmehl 0-95% 26,50—27,50, grobe Weizenkleie 17,00—17,50, mittelgrob 15,50 bis 16,00, fein 15,50—16,00, Roggenkleie 0-70% 15,00—15,50, Gerstenkleie 14,25—14,75, Leinkuchen 21,50—22,00, Rapskuchen 18,50—19,00, Sonnenblumenkuchen —,—, Soja-Schrot 24,00—24,50, Speisekartoffeln 3,50—4,00, Fabrikkartoffeln Basis 18% 3,25—3,50, Roggenstroh, gepreßt 8,50—9,50, Heu I, gepreßt 11,50—13,00, Heu II, gepreßt 9,50—10,50.

Amtliche Notierungen der Bromberger Getreidebörse vom 20. November. Die Preise lauten Parität Bromberg (Waggonladungen) für 100 Kilo in Zloty:

Standards: Roggen 706 g/l. (120,1 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit, Weizen I 748 g/l. (127,1 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit, Weizen II 726 g/l. (123 f. h.) zulässig 6% Unreinigkeit, Hafer 460 g/l. (76,7 f. h.) zulässig 5% Unreinigkeit, Braugerste ohne Gewicht und ohne Unreinigkeit, Gerste 673-678 g/l. (114,1 115,1 f. h.) zulässig 2% Unreinigkeit, Gerste 644-650 g/l. (109-110,1 f. h.) zulässig 4% Unreinigkeit.

Transaktionspreise:

Roggen	60 to	23.45	gelbe Lupinen	— to	—.—
Roggen	— to	—.—	Braugerste	— to	—.—
Roggen	— to	—.—	Braugerste	— to	—.—
Stand.-Weizen	— to	—.—	Gerste 673-678 g/l.	— to	—.—
Hafer	60 to	21.25	Gerste 644-650 g/l.	— to	—.—
Hafer	— to	—.—	Sonnenblumenkuchen	— to	—.—
Hafer	— to	—.—			

Richtpreise:

Roggen	23.25—23.50	Viktoriaerbsen	24.00—26.00
Weizen I 748 g/l.	28.50—28.75	Folgererbsen	23.50—25.50
Weizen II 726 g/l.	27.50—27.75	Peluschken	—.—
Braugerste	22.00—23.00	blaue Lupinen	13.00—13.50
a) Gerste 673 678 g/l.	19.50—20.00	gelbe Lupinen	13.50—14.00
b) Gerste 644-650 g/l.	19.00—19.50	Winterraps	56.00—58.00
Hafer	21.25—21.50	Rübsen	52.00—53.00
Roggenmehl 0-82%	—.—	blauer Mohn	75.00—80.00
„ I 0-65% m. Sack	32.50—33.00	Leinsamen	47.00—50.00
„ 0-70%	31.65—32.25	Senf	35.00—38.00
(ausschl. f. Freistaat Danzig)		Gelbklee, enthülst	—.—
Roggennachm. 0-95%	28.00—29.00	Weißklee, ger.	—.—
Weizenmehl m. Sack		Rotklee, unger.	—.—
„ Export f. Danzig	—.—	Rotklee 97% ger.	—.—
„ I 0-30%	49.00—50.00	Leinkuchen	23.50—23.75
„ I 0-50%	44.50—46.00	Rapskuchen	20.00—20.50
„ I A 0-65%	42.50—44.00	Sonnenblumenkuch.	
„ III 65-70%	—.—	42-45%	25.00—25.50
Weizenschrot-		Sojaschrot	24.50—25.00
nachmehl 0-95%	36.25—37.25	Speisekartoffeln Pom.	—.—
Roggenkleie	15.50—16.00	Speisekartoffeln (Netze)	—.—
Weizenkleie, fein	16.00—16.50	Fabrikkartoffeln	16 1/2—17 gr
Weizenkleie, mittelg.	15.50—16.00	Kartoffelflocken	15.75—16.25
Weizenkleie, grob	16.50—17.00	Trockenschnitzel	8.00—8.50
Gerstenkleie	16.25—16.75	Roggenstroh, lose	—.—
Gerstengrütze fein	28.75—29.75	Roggenstroh, gepr.	9.50—10.50
Gerstengrütze, mittl.	28.75—29.75	Netzeheu, lose	8.75—9.75
Perlgerstengrütze	39.75—40.75	Netzeheu, gepreßt	9.50—10.00

Allgemeine Tendenz: ruhig. Roggen stetig, Weizen, Hafer, Roggen- und Weizenmehl ruhig, Gerste schwächer. Transaktionen zu anderen Bedingungen:

Roggen	386 to	Speisekartoff.	— to	Hafer	130 to
Weizen	114 to	Fabrikkartoff.	61 to	Gemenge	— to
Braugerste	— to	Saatkartoffeln	— to	Stroh	— to
a) Einheitsgerste	— to	Kartoffelflock.	— to	Sonnenblumenkerne	— to
b) Winter- „	— to	Blauer Mohn	— to	gelbe Lupinen	— to
c) Gerste	185 to	Maiskleie	— to	blaue Lupinen	— to
Roggenmehl	251 to	Gerstenkleie	— to	Wicken	— to
Weizenmehl	30 to	Heu	— to	Peluschken	25 to
Viktoriaerbsen	45 to	Leinkuchen	— to	Rapskuchen	— to
Folger-Erbsen	— to	Leinsamen	— to	Trockenschnitzel	— to
Feld-Erbsen	15 to	Raps	— to	Senf	14 to
Roggenkleie	56 to	Trockenschnitzel	— to	Sojaschrot	— to
Weizenkleie	45 to	Buchweizen	— to		

Gesamtangebot 1512 to.

Marktbericht für Sämereien der Samengroßhandlung Wiese & Co., Bromberg. Am 20. November notierte unverbindlich für Durchschnittsqualit. per 100 Kg.: Rotklee ungerein. 140—160, Weißklee 170—210, Schwedenklee 200—240, Gelbklee, enthülst 90—100, Gelbklee in Hülsen 45—50, Inkarnatklee —,—, Wundklee 90 100, engl. Raygras, hiesiges 80—90, Timothee 20—24, Seradella 32—34, Sommerwicken 22—24, Winterwicken (Vicia villosa) 50—54, Peluschken 21—23, Viktoriaerbsen 25—27, Felderbsen 22—23, Senf 40—42, Sommerrübsen 56—60, Winterraps 57—59, Buchweizen 28—32, Hanf 52—56, Leinsamen 49—51, Hirse 24—28, Mohn, blau 78—82, Mohn, weiß 90—100, Lupinen blau 13—14, Lupinen gelb 14—15 zl.

Posener Butternotierung vom 19. November. (Festgesetzt durch die Westpolnischen Molkerei-Zentralen. Großhandelspreise. Exportbutter: Standardbutter 3,65 zl pro kg ab Lager Posen, 3,60 zl pro kg ab Molkerei. Nicht-Standardbutter —,— zl pro kg; Inlandbutter: I. Qualität 3,40 zl pro kg, II. Qualität 3,25 zl pro kg. Kleinverkaufspreise: I. Qualität 3,60—3,80 zl pro kg.

Wasserstand der Weichsel vom 20. November 1937.

Krakau — 2,50 (— 2,46), Zawichost + 1,73 (+ 1,80), Warschau + 1,45 (+ 1,60), Plock + 1,12 (+ 1,25), Thorn + 1,28 (+ 0,?6), Fordon + 1,18 (+ 0,57), Culm + 0,89 (+ 0,30), Graudenz + 0,85 (+ 0,42), Kurzebrack + 0,69 (+ 0,49), Pieckel — 0,06 (— 0,20), Dirschau — 0,24 (— 0,37), Einlage + 2,10 (+ 2,26), Schiewenhorst + 2,34 (+ 2,90). (In Klammern die Meldung des Vortages.)